

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

Chancen packen mit Weitsicht, Engagement und Mut

Das Unternehmen S&E Fortura Gravuren AG aus Schöftland überzeugt mit der schweizweit grössten Auswahl an Sport- und Ehrenpokalen.

➤ Seite 4

Brennender Aargau

Im Obstkanton Aargau werden Spitzendestillate produziert. Ein Überblick über die hiesige Brennerszene.

➤ Seite 6

Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung Aargauer Unternehmenspreis 2023

Der Aargauische Gewerbeverband und die Aargauische Kantonalbank haben die drei besten KMU 2023 prämiert. Alle Infos und diverse Fotos dazu finden Sie auf ...

➤ Seite 13



Work Life Aargau

Geschäftsleitungsmitglieder und Personalverantwortliche trafen sich zum «Ideenmarkt».

➤ Seite 32



FLEXIBEL BLEIBEN – CHANCEN NUTZEN!

So lautet das Jahresmotto 2023 des Aargauischen Gewerbeverbands. In der heutigen schnelllebigen Welt ist es wichtig, flexibel zu bleiben, um Chancen zu nutzen und zu agieren, statt nur zu reagieren. Unternehmen und Organisationen, die schnell auf Veränderungen reagieren, sind in der Lage, sich an veränderte Umstände anzupassen und neue Chancen zu nutzen. Das erfordert ein hohes Mass an Flexibilität und die Fähigkeit, schnell zu handeln. Wir fokussieren uns in dieser Ausgabe auf KMU, welche diesen Leitsatz in die Praxis umgesetzt haben und ihre Leistungen flexibel dem Marktgeschehen anpassen. Darunter sind selbstverständlich auch die Finalisten des Aargauer Unternehmenspreises, dem wir uns intensiver widmen.

➤➤ SEITE 4

INSIDE



Taking your vision to reality

Sondermaschinen- und Prototypenbau aus dem Hause kawe ag aus Untersiggenthal.

➤ Seite 8



Besucherrekord an der WYNAexpo

Wir waren auf Visite an der WYNAexpo

➤ Seite 18



Am 18. Juni 2023
NEIN zur unnötigen und
teuren Ombudsstelle!
www.verwaltungstiger.ch

Nein zur kantonalen Ombudsstelle!

Warum die Einführung zum
zahnlosen Verwaltungstiger
verkommen würde.

➤ Seite 23

AbaClik
Die App für Spesen, Absenzen, Zeiterfassung und mehr
abaclik.ch



ABACUS

Ihr regionaler Partner
für eine zielgerichtete
Kommunikation



**effinger
medien**

Ein Mitglied der
SCHELLENBERGGRUPPE

UNIFIL AG
FILTERTECHNIK

Hohe Luftqualität.
Tiefe Energiekosten.
Unser Beitrag.

www.unifil.ch

BusPro

Das Business-Programm

BusPro ist Kunden-
und Lieferanteninfo,
Auftrag, Lager,
Buchhaltung, Lohn

www.buspro.ch

Bravo!

Wir gratulieren den Gewinnern des
16. Aargauer Unternehmenspreises

Kategorie A

bis 20 Mitarbeitende

RESTAURANT
FAHR

Kategorie B

bis 100 Mitarbeitende

URMA

Kategorie C

über 100 Mitarbeitende



Ausbildungspreis
Der 2023 erstmals
vergebene
Ausbildungspreis
geht an

ROBERT OTT AG
CNC-Zerspanungstechnik
PRÄZISION ✓

**AARGAUER
UNTERNEHMENS-
PREIS**

AGV
Aargauischer Gewerbeverband

**Aargauische
Kantonalbank**

unternehmenspreis.ch

INHALT

- 4 Chancen packen mit Weitsicht, Engagement und Mut
- 6 Brennender Aargau
- 8 Flexibel bleiben – Chancen nutzen aus der Sicht der kawe ag
- 10 Auftakt in den Wahlkampf
- 13 Ein Abend voller Überraschungen
- 18 Besucherrekord an WYNAEXPO
- 23 Nein zu einem zahnlosen, bürokratischen und teuren Verwaltungstiger
- 24 Investition in die Fachkräfte von Morgen
- 26 GV baumeisterverband aargau verabschiedete Präsident Martin Kummer
- 32 «Die Unternehmen im Aargau sprechen zu wenig über ihre Qualitäten»
- 36 Firmengründung: Wie sichere ich meine berufliche und private Existenz?

Thema im Juni:
Schule trifft Wirtschaft

Thema im Juli:
Das Gute in der Nähe

Thema im August:
Aargauische Berufsschau
2023 (Grossauflage)

FLEXIBEL BLEIBEN – CHANCEN NUTZEN UND AGIEREN STATT REAGIEREN

Stillstand führt zu Rückstand

In der heutigen schnelllebigen Welt ist es wichtig, flexibel zu bleiben, um Chancen zu nutzen und zu agieren, statt nur zu reagieren. Unternehmen und Organisationen, die schnell auf Veränderungen reagieren, sind in der Lage, sich neuen Umständen anzupassen und neue Chancen zu nutzen. Das erfordert ein hohes Mass an Flexibilität und die Fähigkeit, schnell zu handeln. Unternehmen, die sich nicht schnell anpassen, riskieren, von der Konkurrenz überholt zu werden und langfristig ins Hintertreffen zu geraten. Flexibilität ist eine Fähigkeit, die sowohl im persönlichen als auch im beruflichen Bereich von unschätzbarem Wert ist.

Verändertes Markt- und Kundenverhalten

Ein Beispiel dafür, wie Flexibilität zum Erfolg führen kann, ist das Unternehmen Netflix. Netflix hat sich schnell von einem DVD-Verleiher zu einem führenden Streaming-Anbieter entwickelt, indem er schnell auf die Veränderungen im Markt reagiert hat. Netflix hat erkannt, dass sich das Verhalten der Verbraucher ändert und dass es eine wachsende Nachfrage nach Online-Streaming-Diensten gibt. Das Unternehmen hat schnell reagiert und sein Geschäftsmodell angepasst, um diese neue Nachfrage zu bedienen. Durch diese Flexibilität und proaktive Handlung hat Netflix einen enormen Erfolg erzielt und den Markt verändert.

Covid-19 als Extrembeispiel

Auch während der Covid-19-Pandemie mussten die KMU in der Schweiz ihre Flexibilität unter Beweis stellen. Die Pandemie hat die Welt verändert, und viele Unternehmen wurden gezwungen, sich schnell anzupassen und neue Wege zu finden, um ihr Geschäft aufrechtzuerhalten. Unternehmen, die schnell auf Veränderungen reagierten und flexibel blieben, waren in der Lage, in der Krise zu überleben und sogar zu wachsen.

Nicht nur in der Arbeitswelt notwendig

Flexibilität ist aber nicht nur in der Arbeitswelt wichtig, sondern auch im Alltag. Wer flexibel bleibt, kann in schwierigen Lebenssituationen besser reagieren und seine Probleme schneller lösen. Flexibilität bedeutet, dass man bereit ist, sich auf andere Menschen einzulassen und von ihnen zu lernen. Wer offen für andere Meinungen und bereit ist, Kompromisse einzugehen, kann seine zwischenmenschlichen Beziehungen stärken und Konflikte schneller lösen. Eine flexible Einstellung ermöglicht es uns, Dinge aus anderen Perspektiven zu betrachten und neue Möglichkeiten zu erkennen, die uns sonst verborgen geblieben wären. Wenn wir bereit sind, uns auf Veränderungen einzulassen, öffnen wir uns für neue Ideen und können schneller auf Möglichkeiten reagieren, wenn sie sich bieten.

Denkweise ändern und alte Gewohnheiten hinterfragen

Wir sollten uns immer wieder fragen, ob unsere Einstellungen und Verhaltensweisen uns wirklich dienen oder ob sie uns daran hindern, unsere Ziele zu erreichen. Wenn wir bereit sind, uns selbstkritisch zu betrachten und unsere Annahmen zu hinterfragen, können wir unsere Denkweise anpassen und flexibler werden. Ein flexibler Mensch ist nicht nur bereit, Herausforderungen anzunehmen, sondern auch bereit, Risiken einzugehen, die Komfortzone zu verlassen, um Chancen zu nutzen. Das erfordert die Fähigkeit, Fehler zu akzeptieren und aus ihnen zu lernen, sich neuen Herausforderungen zu stellen und sich selbst zu verbessern. Das wünsche ich mir auch von unseren Politikern. Im Herbst bietet sich bei den nationalen Wahlen die Chance dazu – nutzen wir sie!



Urs Widmer
Geschäftsführer AGV

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbandes, 18. Jahrgang

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch

Redaktion Urs Widmer, Geschäftsführer AGV, Claudio Erdin, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei

Beiträge Caroline Bannwart, Andreas Bürgi, Philippe Dupont und Ivana Hrecova, Judith Fasler, Stefan Huwyler, Michel Indrizzi, Roland Kuster, Ruedi Mäder, Andreas Meier, Augustin Mettler, Hans Rechsteiner, Chris Regez, Dr. Hans R. Schibli, Jelena Teuscher **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11 000 Ex.

Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Layout** Effingermedien AG, Bahnhofplatz 11, 5200 Brugg **Druck** Swissprinters AG, Brühlstrasse 5, 4800 Zofingen **Anzeigenverwaltung** DaPa Media Vermarktungs GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Telefon 056 648 86 99, www.dapamarkt.ch,

agwi@dapamarkt.ch **Inserateschluss** am 25. des Vormonats **Besuchen Sie uns im Internet:** www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch

printed in
switzerland



FLEXIBEL BLEIBEN – CHANCEN NUTZEN

CHANCEN PACKEN MIT WEITSICHT, ENGAGEMENT UND MUT

Im Mai 2015 ging unter dem Domainnamen pokalshop.ch eine generalüberholte Webshop-Version des heute schweizweit führenden Anbieters für Pokale, Medaillen und Awards live. Der Grundstein dafür wurde in einer Doppelgarage in Hirschthal gelegt.

Heute, knapp acht Jahre später, beschäftigt die Gruppe mit der schweizweit grössten Auswahl an Sport- und Ehrenpreisen gut zwanzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den beiden Standorten in Schöffland und Cernier.

Die illustre Kundschaft reicht von Privaten, lokalen Schulen, Vereinen, KMU und zahlreichen kantonalen sowie nationalen Verbänden bis zum Sportmoderator, Bundesrat, zu namhaften Grossunternehmen und multinationalen Konzernen.

Beeinflussbare Chancen beim Schopf packen

Die operative Leiterin, die bis 2019 in einem Steakhouse in Aarau als einfache Serviertochter angestellt war, wird immer wieder gefragt, wie es möglich gewesen sei, in diesem vermeintlich gesättigten Markt in solch kurzer Zeit vom Nobody zum unbestrittenen Schweizer Marktführer für Sport- und Ehrenpreise zu avancieren.



Gründer **Philippe Dupont** und **Ivana Hrecova**, operative Leiterin

Ihre Antwort ist so verblüffend wie einfach: «Wir haben es einfach gemacht und jede sich bietende Chance mit kompromissloser Leidenschaft gepackt. Das natürlich mit einem top Kundenservice und kurzen Lieferzeiten. Bei trophies.ch ist alles innerhalb von 24 Stunden lieferbar.» Abgesehen von der Motivation der Mitarbeitenden, spielen moderne Innovationen in der Produktion und die Digitalisierung eine Schlüsselrolle.

So wird der stark personalisierte Webshop in Slowenien von einem ausgewanderten Kollegen des Gründers betreut. Ebenfalls ausgewandert ist seine Kollegin und ehemalige Mitarbeiterin von Google, die erstklassig die Google-Ads von Portugal aus betreut.

In der Produktion wird dagegen Wert auf «made in Switzerland» und auf Maschinen auf dem neuesten Stand der Technik gelegt. So werden die meisten Sport- und Ehrenpreise auf zwei hochleistungsfähigen CO₂-Lasergrieviermaschinen der neuesten Generation hergestellt. Diese fassen einzelne Arbeitsschritte bei hohem Tempo zusammen. Damit wird die Produktion im Vergleich zu der in der Branche weitverbreiteten Fräsgravur unschlagbar effizient.

Flexibel auf externe Gelegenheiten reagieren

Weitere Chancen nutzte die Gruppe der S&E (S&E steht für Sport- und Ehrenpreise) in der Vergangenheit mit Firmenübernahmen: S&E (Schweiz) GmbH im Jahr 2019, S&E Fortuna Gravuren AG im Coronajahr 2020 und ein Grosshändler, die heutige S&E Somex SA im Jahr 2021.

All diese Übernahmen – und die damit verbundene Gründung der Dachorganisation S&E Holding AG – waren nicht von langer Hand geplant. Vielmehr waren sie der aufmerksamen Beobachtung des Marktes geschuldet, wodurch man die Chancen für eine



Geburtsstunde in Hirschthal.

Nachfolgeregelung und für eine sinnvolle Ergänzung aktueller Geschäftsfelder ergriffen hat. Damit gingen die Erweiterung des Kundenstamms, der Erwerb von Fachwissen, Software, Maschinen sowie die Erweiterung der Wertschöpfungskette und des direkten Zugangs zu den wichtigsten, weltweit führenden Herstellern einher.

Faude & Huguenin SA – Konkurs als einmaliges Gelegenheitsfester

Nach einer kurzen intensiven Zeit der Integration der zugekauften Firmen und der damit einhergehenden Einführung einer einheitlichen Business-Software liegt die grösste Chance seit

November 2022 erneut im organischen Wachstum.

Dies aufgrund der Anmeldung des Konkurses von Faude & Huguenin SA mit Sitz in Le Locle, dem im Jahr 1868 gegründeten Haut Médailleur, dessen stolze Firmengeschichte 154 Jahre später leider tragisch zu Ende gegangen ist. Verursacht durch Betrügereien in grossem Stil, bei denen das Management dringend benötigte liquide Mittel aus dem Unternehmen abgeführt hat.

Wer je an einer Sportveranstaltung oder an einem Volkslauf teilgenommen hat, kennt die Medaillen, die von der Firma Faude Medaillen AG ursprünglich



Hauptsitz der S&E-Gruppe in Schöffland.



EHC Zuchwil – Pokale und Medaillen von www.trophies.ch.

in Gippingen im Kanton Aargau hergestellt wurden. Das kleine, aber feine KMU belieferte diverse Sportverbände mit den Medailensätzen aus Gold, Silber und Bronze. Erst 2002 verlebte sich Faude den Wettbewerber aus Le Locle ein, um fortan als Faude & Huguenin SA zu firmieren. Zu den Kunden gehörten die Fussballver-

bände Uefa und Fifa, der Internationale Skiverband (FIS) sowie das Internationale Olympische Komitee (IOK) und das jordanische Königshaus.

Der unverzüglichen und engagierten Reaktion von S&E auf dieses ausserordentliche Ereignis sowie der sehr hohen Flexibilität, die das S&E-Team

mit den zum Teil von Grund auf neu gestalteten Strukturen und Prozesse im Hause der S&E Fortuna Gravuren AG ist es zu verdanken, dass der Schaden zahlreicher Bestandskunden klein gehalten werden konnte.

So führt heute S&E – zusammen mit wichtigen Schlüsselpersonen der Traditionsfirma aus Le Locle – den Handel und die Personalisierung dieser qualitativ hochwertigen Medaillen weiter fort.

Zahlreiche ehemalige Kunden der Faude & Huguenin SA sind der S&E für diese umsichtige und mutige Vorgehensweise sehr dankbar. Ob Medaillen, Abzeichen, Pins, Plaketten oder Münzen – das neu geformte S&E-Team steht einer anspruchsvollen Kundschaft mit der Expertise aus der Zeit von Faude & Huguenin mit Rat und Tat zur Seite.

Und zwar vom Design in 2-D und 3-D über Spezialanfertigungen bis hin



Schweizerischer Fussballverband – Credit Suisse Cup, Medaillen aus dem Hause S&E Fortuna Gravuren AG, in identischer Machart wie bei Faude & Huguenin SA.

zum gewohnten Kundenservice und den kurzen Lieferfristen, welche bereits zu Garagenzeiten in Hirschthal Massstäbe gesetzt hatten.

Wir für Sie: Bei uns geht es nur um unsere Mitglieder.

Weil gemeinsam besser ist.

Die Asga ist eine Genossenschaft. Diese Form haben unsere Gründer aus dem Ostschweizer Gewerbe vor 60 Jahren bewusst gewählt, um die Interessen der Mitglieder über alles andere zu stellen.

Erfahren Sie mehr über die Vorteile unserer genossenschaftlich organisierten Pensionskasse.
www.asga.ch



DIE SCHWEIZER BRENNER

BRENNENDER AARGAU

**Wer den Aargau mit Rüebl
assoziiert, verkennt, dass
er auch ein Obstkanton ist.
Und was ist das Beste, was
man aus Obst machen kann?
Schnaps natürlich.**

AUGUSTIN METTLER,
DIE SCHWEIZER BRENNER

Die besten Schnäpse kommen aus dem Aargau. Gut, das ist natürlich genauso zugespitzt wie vereinfacht, aber falsch ist es nicht. Denn allein die Humbel-Spezialitätenbrennerei aus Stetten hat in den vergangenen Jahren regelmässig bei den einschlägigen Prämierungen, der Disti Suisse natürlich, den Craft Spirits Awards, dem Best of Bio und wie sie alle heissen, Preise gewonnen.

Humbel ist eine klassische Aargauer Brennerei, wie sie im Buche steht: ein Familienbetrieb, dessen Ursprünge in der Landwirtschaft wurzeln. Eine Vielzahl des Obstes stammt tatsächlich aus dem eigenen Betrieb: Kirschen, Quitten und Pflaumen. Das sind die klassischen Ausgangsstoffe, die die hiesigen Brenner zu Destillaten, Bränden und Schnäpsen veredeln. Vor allem als Produzent von Kirsch hat sich Humbel fast schon einen Kultstatus erbrannt. Und in den Kirsch, das bestätigt Patron Lorenz Humbel allen, die es wissen wollen, legt er ganz besonders viel Herzblut.

Humbel ist zwar das Aushängeschild der hiesigen Brennkünstler, doch längst nicht der einzige, der weit über die Grenzen des Aargaus hinaus bestes Renommee geniesst. Was uns zu den Brennereien Häseli und Schwaller in Gipf-Oberfrick und zu jener von Urs Lüthy in Muhen führt. Lüthy hat sich vom Landwirt und Obstbrenner zu einem erfolgreichen Whisky- und Rumdestillateur entwickelt.

Qualitätsversessene, kreative Köpfe

Natürlich darf er seinen Rübensch-naps aus Schweizer Zuckerrüben-melasse nicht Rum nennen. Lüthy,



Die Brennerei Humbel in Stetten ist überregional für Spitzendestillate bekannt.

ganz offensichtlich nicht nur ein kreativer Kopf, nannte seine Aargauer Antwort auf den karibischen Klassiker kurzerhand «andersRum» – und holte damit Gold an der Disti Suisse 2021/22. Ein aufstrebender Quereinsteiger ist Daniel Röthlisberger mit seiner Maygreen-Distillery in Hägglingen. Er machte sich auf Anhieb mit seinen Bierbränden einen Namen.

Ausserdem gibt es natürlich noch die Lohnbrennereien, jene also, die wir aufsuchen, um das Obst aus unserem Garten zu Bränden veredeln zu lassen. Viele gewerbliche Brennereien wie Lüthy und Maygreen bieten das im Nebenzweig an, andere, wie die Brennereien Matterand in Staffebach oder Schilling in Leibstadt, haben sich wie viele weitere kleine bäuerliche Brennereien auf das Brennen gegen Lohn spezialisiert.

Zurückzuführen ist das im Grunde auf die fruchtbaren Aargauer Böden und die hervorragenden Bedingungen für den Obstbau (Kirschen im Fricktal!), schliesslich ist der Aargau mit Aare, Reuss und Rhein Wasserkanton schlechthin. Noch heute sind gewisse Landstriche wie besagtes Fricktal geprägt von Streuobstwiesen mit stattlichen Hochstammobstbäumen. Doch deren Bestände nehmen seit Jahrzehnten ab, abgelöst werden sie allenthalben von modernen Obstanlagen. Die Brenner setzen sich

aktiv für den Erhalt der landschaftsprägenden Hochstammkulturen ein. Bester Beweis dafür ist der Hochstammpreis, der an der diesjährigen Spirituosenprämierung Disti Suisse erstmals verliehen wird.

Gleichwohl spürt die Brennerszene, dass die Streuobstwiesen weniger werden. Schliesslich ist sie auf aromatisches Obst in Topqualität angewiesen, und hier haben – sowohl Äpfel, Birnen, Zwetschgen als auch Kirschen – die alten Hochstammsorten schlicht die besseren Karten. Viele Brennereien mussten deshalb in den vergangenen Jahrzehnten schliessen. Doch die bestehenden, davon ist die Branche überzeugt, werden überleben. Und Neulinge wie Maygreen beweisen, dass sogar neue entstehen.

Gegen das verstaubte Image

Das Rezept ebendieser Brenner, um in Zukunft erfolgreich zu sein, lautet: Qualität ohne Kompromisse – von den Rohstoffen übers Handwerk bis zum Auftritt in der Öffentlichkeit. Schliesslich gehören Aargauer Edelbrände zu den besten der Schweiz und damit automatisch zu den besten des Planeten. Und das trifft nicht nur auf die althergebrachten Obstbrände zu, sondern auch auf (vermeintlich) moderne Spirituosen wie Whisky, Liköre und den seit einigen Jahren boomenden Gin.

Eine zentrale Aufgabe der Brenner ist deshalb eine Verjüngungskur. Obstbrände strotzen nur so vor Tradition und gelten wahrscheinlich gerade deshalb bei der jungen, trinkfreudigen Generation vielfach als verstaubt. Doch immer mehr Bars ersetzen importierte mit heimischen Spirituosen und mixen daraus kreative Cocktails und Longdrinks.

Ein weiteres Rezept sind Erlebnisse. Ob Einmaisch-, Likör- oder Brennkurse oder Workshops im Cocktailmixen: Das Angebot der Aargauer Brenner ist vielfältig. Des Weiteren bringt der jährliche Höhepunkt der Branche die Brenner mit den Genieserinnen und Geniesern zusammen. Es ist der Tag der offenen Brennereien oder wie er offiziell heisst: Die Schweiz brennt. Treffender könnte der Name nicht sein.



Daniel Röthlisberger von der Maygreen-Brennerei in Hägglingen.

Gin aus Thermalwasser – 47°

Die Badener Thermen sind bekannt für das mineralreichste Wasser der Schweiz. Es kommt mit 47°C aus dem Boden und wurde schon von den Römern hochgeschätzt. Weniger bekannt ist, dass das Badener Wasser sich hervorragend für die Ginproduktion eignet. Aus dem 47 Grad warmen Thermalwasser Badens brennt die Firma Humbel aus dem aargauischen Stetten einen Gin mit 47 Volumenprozent Alkoholgehalt. In der Nase mineralisch, auf der Zunge salzig: So soll die Spirituose schmecken. Der gebrannte Gin wird mit frischem Thermalwasser aus der Quelle des wunderschönen Atriumhotels Blume auf 47 Volumenprozent rückverdünnt und mit einer Prise Salz gewürzt. Frischer Wacholder, Zitrus und Grapefruit, leicht mineralisch, Minze. Echter Wellness für den Gaumen.



Gin aus Thermalwasser.

SA, 11. NOVEMBER 2023

DIE SCHWEIZ BRENNT 23

Nationaler Brennerstag
www.die-schweiz-brennt.ch

SCHWEIZER
BRENNER

Tipp
Die Schweiz brennt: degustieren, fachsimpeln und geniessen in über fünfzig Brennereien, die für einen Tag ihre Brennstuben öffnen. Am 11. November 2023.

Weitere Infos unter:
www.die-schweizer-brenner.ch/die-schweiz-brennt

E-BUSINESS WEEKS

Angebote
gültig bis
31. Mai



TOP-ANGEBOTE AUF ALLE
FORD ELEKTROMODELLE



Emil Frey Autocenter Safenwil
emilfrey.ch/safenwil – 062 788 88 88



TAKING YOUR VISION TO REALITY

FLEXIBEL BLEIBEN – CHANCEN NUTZEN AUS DER SICHT DER KAWE AG

Die kawe ag in Untersiggenthal zeichnet sich als kompetenter, flexibler und zuverlässiger Partner im Sonderanlagen- und Prototypenbau aus. Dank einer grossen Fertigungstiefe und einem dynamischen, kompetenten Team bietet sie anspruchsvolle Lösungen aus einer Hand.

In unseren rasanten Zeiten und mit den sich schnell verändernden Märkten ist es wichtig, die eigenen Ziele vor Augen zu halten und gleichzeitig offen für neue Möglichkeiten zu sein. Das Erkennen von Chancen im turbulenten Tagesgeschäft ist zentral. Es gilt, operative Massnahmen sinnvoll umzusetzen und die strategische Ausrichtung der Unternehmung kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Als Basis für die langfristige strategische Ausrichtung der kawe ag stellten wir uns folgende Grundsatzfragen:

- **Marktbedürfnisse:** Welche Produkte verlangt der Markt?
- **Kundenbedürfnisse:** Welche Erwartungen haben unsere Hauptpartner?
- **Fachkräfte:** Wie finden und halten wir hoch qualifizierte Mitarbeitende?
- **Marktpräsenz:** Wie wollen wir am Markt erkannt werden (Marktauftritt und -präsenz)?
- **Potenzial:** Wie schöpfen wir unser Potenzial aus, und was braucht es dazu?



Michel Indrizzi
Geschäftsführer kawe ag

Die jüngste Geschichte zeigt die Entwicklung der kawe und gibt Antworten. Wir haben Chancen analysiert und gepackt, konkrete Ziele formuliert und damit die Basis zur Erreichung der nächsten Meilensteine gelegt: Neben dem klassischen Anlage- und Apparatebau bauten wir am Standort Hendschiken unser Know-how im Bereich der Herstellung von technisch anspruchsvollen Klärschlamm-trocknungsanlagen und Reformern stetig weiter aus und installierten diese europaweit. Eine moderne Bystronic-Laserschneidanlage erweiterte unsere Kompetenzen in der Blechbearbeitung, und die Logistik wurde durch den Aufbau von Kundenlagern optimiert. Die Kundenbedürfnisse zeigten uns den Weg in Richtung Anbieter von Komplettlösungen aus einer Hand. Wir nutzten deshalb 2017 die Chance, Teilbereiche der Maschinenfabrik Lehner AG zu übernehmen. So konnten wir unseren Bereich Engineering massiv verstärken und gleichzeitig unser Know-how in den neuen Sparten Kraftwerkskomponenten und Maschinenbau ausbauen. Im Qualitätsbereich legten wir mit der Erstellung eines neuen Messraums mit modernster Messtechnik die Basis für den Komponentenbau auf Hightech-Stufe.

Investitionen in die Infrastruktur und Akquisitionen

2018 kam die Mechatronik AG zur kawe-Gruppe, im Jahr 2019 fusionierten die beiden Firmen. Mit dieser Übernahme verstärkten wir uns in den Bereichen Elektronik, Elektromechanik sowie in der Zerspanung. Wir konnten dadurch unsere interne Fertigungskette vervollständigen und unseren Kunden ein Komplettpaket an Lösungen aus einer Hand anbieten. Im Zuge der Fusion wurde ein gemeinsamer Firmenstandort als wesentlicher Schritt für die Optimierung unserer Dienstleistung unerlässlich. Der Standortentscheid fiel auf Untersiggenthal AG. 2020 bezogen wir die neue Produktionshalle. Gleichzeitig wurde die IT-Infrastruktur ausgebaut

und die beiden bestehenden ERP-Systeme durch eine moderne, produktionsgerichtete Software ersetzt. Eine der grössten Solaranlagen des Kantons auf unserem Neubau ist unser wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Unsere 70 hoch qualifizierten Mitarbeitenden sind die Basis für den Erfolg der kawe ag. Dank kurzen Entscheidungswegen und einer familiären Teamkultur schaffen wir attraktive Arbeitsangebote. Wir legen Wert auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und bieten innovative Arbeitszeitmodelle und Chancen für Weiterbildungen. Flexibilität und Mut ermöglichen es der kawe ag, sich den veränderten Umständen anzupassen, neue Herausforderungen anzunehmen, neue Fähigkeiten zu erlernen und die Bedürfnisse unserer Anspruchsgruppen abzudecken. Unsere Flexibilität hilft uns, Hindernisse zu überwinden und unerwartete Chancen zu nutzen.

Taking your vision to reality!

Die Grundsatzfrage hinsichtlich Marktpräsenz beschäftigt uns täglich: Wir «netzwerken», das heisst, wir pflegen Kontakte und bauen langfristige und tragende Beziehungen zu Menschen und Unternehmungen auf, die uns inspirieren und herausfordern, die uns neue Perspektiven geben und Chancen bieten. Wir netzwerken aber auch, um gemeinsam spannende Pro-

jekte umzusetzen – gemäss unserem Slogan: «Taking your vision to reality!» Der Slogan «Taking your vision to reality!» begleitet uns bei unserer Arbeit und inspiriert uns, unser Potenzial auszuschöpfen: Gemeinsam mit unseren Partnern wollen wir unsere Visionen in die Realität umsetzen. Dazu sind wir aufgeschlossen für neue unkonventionelle Ideen und Perspektiven, wir scheuen uns nicht, unsere Annahmen und Ansichten ständig kritisch zu hinterfragen und über den Tellerrand zu schauen. Wir sind neugierig und lernen täglich neue Dinge. Das hilft uns, konstruktiv mit veränderten Situationen umzugehen und in der sich schnell drehenden Welt relevant zu bleiben. Wir nehmen den Wandel an: Veränderungen sind unvermeidlich, und es ist wichtig, sie zu akzeptieren, anstatt sich ihnen zu widersetzen. Wir sind offen für neue Erfahrungen und sind bereit, Risiken einzugehen. kawe ag is taking your vision to reality!

Kurz zusammengefasst: Flexibilität ist eine Haltung, die wir in unseren Unternehmen kultivieren. Wir bleiben offen für neue Ideen, lernen ständig dazu, stellen uns auf Veränderungen ein, knüpfen Kontakte und treffen Massnahmen, um Chancen zu ergreifen, die uns unsere Ziele erreichen lassen und unserem Slogan gerecht werden.



Die kawe ag aus Untersiggenthal bietet ihren Kunden umfassende Lösungen im Bereich des Sonderanlagen- und Prototypenbaus.

WERDEN SCHÜLER IMMER DÜMMER?

Geht es nach ChatGPT, so stimmt diese Aussage nicht: «Es gibt keine wissenschaftlichen Beweise dafür, dass Schüler immer dümmer werden. In der Tat zeigen einige Studien, dass der durchschnittliche IQ im Laufe der Jahre sogar leicht gestiegen ist, was als Flynn-Effekt bekannt ist.»

Der Flynn-Effekt

Der Flynn-Effekt beschreibt das Phänomen des kontinuierlich steigenden IQ-Werts der Bevölkerung. Der neuseeländische Politologe James R. Flynn zeigte auf, dass die mit IQ-Tests gemessene Intelligenz in Industrieländern bis in die 1990er Jahre pro Generation zwischen 5 und 25 Punkten zugenommen hat. Da stellt sich nun die Frage: Warum steigt die Intelligenz nicht weiter?

IQ im Sinkflug

Heute spricht man bereits von einem Anti-Flynn-Effekt, d.h. der Durchschnitts-IQ scheint in einigen Ländern zu sinken. Für den deutschen Psychiater und Neuroforscher Manfred

Spitzer liegt der Grund im zunehmenden Medien- und Internetkonsum, wie er 2018 in der Fachzeitschrift «Nervenheilkunde» erklärte. Andere wiederum argumentieren, dass Veränderungen in der Intelligenz mit der Schulung des Abstraktionsvermögens erklärt werden können: «Seit 1995 geht es hier zu Lande bergab mit dem räumlichen Vorstellungsvermögen», heisst es etwa auf Spektrum.de. Und in Grossbritannien schlage man bereits Alarm, weil Kinder in bestimmten Aufgaben zum abstrakten Denken immer schlechter abschneiden würden, was laut einiger Studienautoren unter anderem auf Veränderungen im Bildungssystem zurückzuführen sei.

Finnland im internationalen Rampenlicht

Zu diesem Schluss kommt man zunehmend auch in Finnland. Mit der ersten Pisa-Studie im Jahr 2000 rückte Finnland als Klassenbester ins internationale Rampenlicht. Damals galten ihre Schulen als die besten der Welt. Inzwischen werden sie kontinu-

ierlich schlechter und der Abstieg habe sich in den vergangenen Jahren sogar beschleunigt, sagt Jaakko Salo, Leiter des Bereichs Bildungspolitik bei der finnischen Lehrgewerkschaft OAJ. Ein möglicher Zusammenhang mit der Schulreform von 2016, bei der ein Wechsel vom klassischen Frontalunterricht hin zum Lernen von Themenkomplexen vorgenommen wurde, hatte womöglich einen Einfluss. Laut einer britischen Studie sei der Erfolg der Finnen bei der ersten Pisa-Studie eigentlich das Ergebnis eines sehr konservativen Bildungssystems gewesen, wie in der Aargauer Zeitung von 2015 zu lesen ist.

Konservativ oder progressiv?

Viele asiatische Länder erzielten ähnlich gute Ergebnisse wie die Finnen. Laut asienspiegel.ch von 2010 mag Japans Jugend den Frontalunterricht. Dennoch erklärte Kurt Reusser, inzwischen emeritierter Professor für Pädagogische Psychologie an der Universität Zürich, 2015 gegenüber dem Magazin Spiegel, dass die Zeit

des traditionellen Frontalunterrichts vorbei sei. Auch Götz Bieber, Direktor des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, ist kein Freund des Frontalunterrichts. Er plädiert für einen Methoden-Mix. Am erfolgversprechendsten sei es, Frontalunterricht und selbstständiges Lernen intelligent zu verknüpfen. In Finnland gibt man mittlerweile Gegensteuer und die Lehrpläne orientieren sich wieder mehr am traditionellen Lernen.



Eveline Frei
Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 1. September 2023, bis Sonntag, 3. September 2023
SCHEGA23, Schinznach-Dorf

Freitag, 15. September 2023, bis Sonntag, 17. September 2023
GEWERBEvorOrt/Gewerbeausstellung Frick

Freitag, 13. Oktober 2023, bis Sonntag, 15. Oktober 2023
EIGESCHAU 2023 Birr

Freitag, 13. Oktober 2023, bis Sonntag, 15. Oktober 2023
erzpo2023 – Gewerbeausstellung Erlinsbach

Freitag, 13. Oktober 2023, bis Sonntag, 15. Oktober 2023
Regionale Gewerbeausstellung, REGA 2023, Kleindöttingen

Freitag, 13. Oktober 2023, bis Sonntag, 15. Oktober 2023
hela – Herbstmesse, Laufenburg

Freitag, 10. November 2023, bis Sonntag, 12. November 2023
Gwärbi 2023 in Gränichen

Freitag, 19. April bis Sonntag, 21. April 2024
MADA – Die Messe an der Aare in Aarburg

Donnerstag, 11. April bis Sonntag, 14. April 2024
mega24 – Gewerbeausstellung Mutschellen

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch
Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.



DELEGIERTENVERSAMMLUNG AGV

AUFTAKT IN DEN WAHLKAMPF

An der 28. Delegiertenversammlung des AGV vom 27. April 2023 im Tägi in Wettingen ging es speditiv durch die Traktandenliste. Die Kurzvorstellungen der anwesenden Kandidatinnen und Kandidaten für die kommenden Parlamentswahlen waren sehr informativ.

EVELINE FREI

An der 28. Delegiertenversammlung des AGV wurde aufgrund einer Terminkollision die Grussrede von Jean-Pierre Gallati, Landammann Kanton Aargau, dem Grusswort des AGV Präsidenten Benjamin Giezendanner vorgezogen. Dieser meinte daraufhin scherzhaft: «Das zeigt, wie die Regierung die Wirtschaft beeinflusst.»

Grusswort aus dem Regierungsrat

Jean-Pierre Gallati beglückwünschte den Präsidenten und den Geschäftsführer zu ihrer Arbeit: «Wir brauchen eine starke Wirtschaft, und starke Unternehmen brauchen einen starken Wirtschaftsverband. Der AGV steht unter einem starken Führungsduo.» Der Präsident und der Geschäftsführer seien sehr aktive und initiative Unternehmensführer voller Power. Dazu gehöre auch der Einsatz für die Berufsbildung. Mit der Initiati-



Landammann Jean-Pierre Gallati überbrachte ein Grusswort der Regierung und lobte die AGV-Spitze.

ve «Schule trifft Wirtschaft» setze sich der AGV aktiv für den Berufsnachwuchs ein genauso wie die Ausbildungsbetriebe. Dafür danke er allen im Namen des Regierungsrates. Mit Blick auf die aktuelle Wirtschaftslage meinte er, der Kanton Aargau habe die Corona-Krise besser gemeistert als andere und fügte an: «An der Verleihung des Unternehmenspreises erfahren Sie, wo die Innovationskraft der Unternehmen liegt!»

Begrüssung durch den Präsidenten

Benjamin Giezendanner erinnerte an die gemeinsame Hauptbotschaft für

die nationalen Wahlen 2023 von sgV, economiesuisse, Schweizerischer Arbeitgeberverband und Schweizer Bauernverband. «Jeder hat eine andere Meinung, aber alle schauen in die gleiche Richtung.» Ein weiteres grosses Thema sei der Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel. «Wir müssen ehrlich sein und Probleme benennen, damit wir sie lösen können.» Es müsse politisch festgelegt werden, welche Arbeitskräfte aus welchen Ländern in welcher Qualität geholt würden. «Als Verband müssen wir mit «Schule trifft Wirtschaft» dafür sorgen, dass sich die Unternehmen zeigen können und die Maturitätsquote nicht noch mehr steigt.» Auch

die Berufsschau sei ein super Schau- fenster für die Branchenverbände, um Lehrpersonen und Schulen von der Berufsbildung zu überzeugen. «Wir müssen Hilfe zur Selbsthilfe betreiben. Das ist auch mit hohen Investitionen verbunden.»

Furcht vor Deindustrialisierung

Diesen Winter seien wir in Bezug auf die Energieknappheit glimpflich davongekommen, dank des milden Wetters und weil Frankreich seine Atomkraftwerke schnell wieder ans Netz gehängt habe. Jedoch mahnte er: «Wir stehen zusammen mit Deutschland in einer Sackgasse.» Das Netto-Null-Ziel 2050, der indirekte Gegenvorschlag des Bundesrates zur Gletscher-Initiative, sei wahrscheinlich illusorisch und führe zu höheren Kosten für die Privathaushalte. «Wir müssen mit Innovation dagegenhalten und besser werden.» Es dürfe nicht sein, dass etwa Wärmepumpen aus den USA oder Asien importiert würden und wir am Ende vor einer Deindustrialisierung stünden.

Für ein bürgerliches Bundesparlament

Er sei für die BVG-Revision, jedoch müssten Arbeitgeber für mittlere und tiefe Einkommen Ausgleich schaffen. Zusammen mit den höheren Energiekosten könne diese Mehrbelastung aber nicht einfach auf die



Hilfe zur Selbsthilfe in der Berufsbildung propagierte AGV-Präsident Benjamin Giezendanner.



Die Delegiertenversammlung genehmigte die Verbandsgeschäfte.



sgv-Präsident Hans-Ulrich Bigler nahm die Bürokratie ins Visier.

Konsumentenpreise abgewälzt werden. «Dann sind wir nicht mehr konkurrenzfähig und katapultieren uns selbst aus dem Markt.» Er plädierte für ein bürgerliches Parlament, für einen lebenswerten und wirtschaftlich starken Kanton. «Wenn wir miteinander zusammenstehen, führt das zum Erfolg.»

Grusswort vom sgv

Hans-Ulrich Bigler, Direktor Schweizerischer Gewerbeverband, fasste sich kurz. Die Regulierungswut habe man auf allen Ebenen immer noch nicht im Griff. Viele seien sich nicht bewusst, dass «jedes Gesetz, das angewendet werden muss, unproduktive Kosten verursacht.» Aktuell stünden im Parlament zwei Vorlagen an: das Unternehmensentlastungsgesetz

UEG und das Regulierungskostengesetz zur Entlastung der Unternehmen. «Der Swiss-Finish muss endlich weg!» Zum Schluss forderte er die Anwesenden auf: «Wählen Sie ein bürgerliches Parlament. Wir brauchen Perspektiven in der Schweiz!»

Stimmzähler, Jahresbericht, Bilanz und Budgets

Christian Ryser und Lukas Hürlimann wurden einstimmig zu Stimmzählern gewählt. Der Jahresbericht und die von Urs Widmer präsentierte Jahresrechnung 2022 mit Bilanz wurden einstimmig angenommen und dem Vorstand die Entlastung erteilt. Ebenfalls angenommen wurden das Budgets 2023 und das provisorische Budget 2024 mit unveränderten Mitgliederbeiträgen.

Ersatzwahl und Abschied

Für den zurückgetretenen Walter Häfeli wurde Stefanie Heimgartner in den Vorstand gewählt. Auch das Mandat der Revisionsstelle wurde einstimmig für ein weiteres Jahr verlängert. Heidi Humbel, «die gute Seele des AGV und begeisterte Velofahrerin,» wie Urs Widmer sie nannte, verabschiedet sich am 30. Juni 2023 nach 21 Jahren beim AGV in den Ruhestand. Bis zu diesem Zeitpunkt arbeite sie noch ihre Nachfolgerin Carina Lehmann ein.

Kandidatenkarussell Parlamentswahlen

Urs Widmer stellte fest: «In letzter Zeit wird Notrecht salonfähig, was gefährlich für unsere Demokratie ist.» Das Parlament reagiere nur noch, anstatt zu agieren. Das Wissen

über die Wirtschaft und Landwirtschaft schwinde und Verbänden vermehrt Zusammenhänge erklären. «Wir müssen das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge erhöhen, auch im Kanton Aargau.» Mit «Perspektiven statt Wunschdenken» habe die Schweiz einen neuen Slogan, der hoffentlich auch nach der Wahl im Bundesparlament gelte. Dann leitete er über zur Vorstellung der vom AGV unterstützten Kandidatinnen und Kandidaten für den National- und Ständerat in alphabetischer Reihenfolge. Sie alle hatten jeweils 30 Sekunden Zeit, um sich vorzustellen und drei Minuten, um Fragen von Urs Widmer zu beantworten. Leider waren zahlreiche von ihnen nicht vor Ort; umso spannender waren die Präsentationen der Anwesenden.



Die vom AGV unterstützten Kandidierenden für den National- und Ständerat stellten sich den Fragen von Urs Widmer.



**Starkes Team.
Starke Produkte.
Aus dem Aargau für die Welt.**

utzgroup.com Georg Utz AG • 5620 Bremgarten
info.ch@utzgroup.com



Eintreffen der Delegierten und Gäste



Gute Stimmung bei den Teilnehmenden



Ehrenpräsident Kurt Schmid (links) im Gespräch mit Präsident Benjamin Giezendanner (rechts)



Ehrenmitglied und Ständerat Thierry Burkart im Gespräch mit Grossrat Silvan Hilfiker (links) und Patrick Küng, GL-Mitglied AKB (rechts)



Gut besuchte Delegiertenversammlung



AGV-Präsident Benjamin Giezendanner gratulierte dem neuen AGV-Vorstandsmitglied Stefanie Heimgartner



Offizielle Verabschiedung von Heidi Humbel in den Ruhestand mit einem Blumenstrauss von Urs Widmer



Grossrätin Karin Faes (links) im Gespräch mit Ehrenmitglied Sylvia Flückiger-Bäni und Hanspeter Flückiger

16. AARGAUER WIRTSCHAFTSTAG MIT VERLEIHUNG DES UNTERNEHMENSPREISES

EIN ABEND VOLLER ÜBERRASCHUNGEN

Ein philosophischer Blick auf die Wirtschaft, neun Finalisten und drei Erstplatzierte sowie die Bekanntgabe eines Sonderpreises. Der Wirtschaftstag mit der Verleihung der Unternehmenspreise war in diesem Jahr etwas anders.

EVELINE FREI

Unter den Anwesenden im Tägli in Wettingen war die Vorfreude und erwartungsvolle Spannung auf das vielversprechende Programm spürbar. Durch den Abend führte wie im Vorjahr Zoe Torinesi.

Willkommen zum Aargauer Wirtschaftstag

Mit «Perspektiven statt Wunschdenken» erinnerte Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, in seiner Begrüssung an die Hauptbotschaft für die nationalen Wahlen 2023 von sgv, economiesuisse, Schweizerischer Arbeitgeberverband und Schweizer Bauernverband und ergänzte: «Das passt auch zum heutigen Anlass und zum Kanton Aargau.» Er sei tief beeindruckt von den teilnehmenden Unternehmen, die er zusammen mit den anderen Jurymitgliedern habe besuchen können. «Die Vielfalt der Unternehmen in unserem Kanton ist einfach wundervoll!» Um den Einsatz mehr zu würdigen, den die Unternehmen im Bereich Berufsbildung leisten, werde nach der offiziellen Preisverleihung noch ein Spezialpreis vergeben, so Benjamin Giezendanner. Auf die Frage der Moderatorin, wieso man gerade «Flexibel bleiben – Chancen nutzen» als Jahresmotto für den AGV gewählt habe, antwortete er: Im Leben müsse man, und besonders nach Corona, flexibel bleiben, um Herausforderungen meistern zu können.

Chancen nutzen ohne Elterntaxi

Nach einer kurzen Einleitung mit dem Hinweis, dass auch er als Autor,



Benjamin Giezendanner begrüßte die zahlreichen Gäste zum Wirtschaftstag 2023.

Philosoph und Opernsänger viel Flexibilität bewiesen habe, übergab Zoe Torinesi das Wort an den Gastreferenten Dr. Ludwig Hasler. Der gebürtige «Möischterer» stellte sogleich klar: «Ich bin auch für das Motto: Flexibel bleiben – Chancen nutzen». Er freue sich zwar über die Aufzählung seiner Berufe, würde aber lieber als Sieger aller Luzerner Grümpelturniere in Erinnerung bleiben. Denn beim Fussball spiele man den Ball in den leeren Raum und nutze Chancen. Um im Leben Chancen zu nutzen, brauche es Inspiration, Frechheit und situative Tatkraft. Das vermisse er heute unter anderem in der Kindererziehung. Mit dem Elterntaxi würden den Kindern wertvolle Erfahrungen auf dem Schulweg – dem einzigen Freiraum zwischen Elternhaus und Schule – genommen. Dazu gehörten auch Auseinandersetzungen, um wichtige Erfahrungen für das spätere Leben zu sammeln, denn der Mensch entwickle sich am Widerstand. «Wir brauchen Übung im Widerstand.» Man müsse sein Temperament vitalisieren und aus der Selbstzufriedenheit aufwachen. «Flexibilität ist kein natürlicher Zustand. Man muss Flexibilität trainieren.»

Staat als Amme für alles

Obwohl man durch Veränderung viel lernen könne, gehe man heute nur zögerlich in die Zukunft. Wir sollten uns mehr spürten, denn wir hätten in der Vergangenheit Erfolge verspielt. «Denken wir nur an die Spirit of Biel, dem Solarmobil der Ingenieurschule Biel, das 1990 die World Solar Challenge 1990 in Australien gewonnen hat.» Damals habe kein anderes Land auf der Welt mit uns mithalten können. Man habe es aber verpasst, mehr daraus zu machen. «Wir können die Welt aber nur durch technische

Entwicklungen voranbringen.» Es vermisse den Daniel-Düsentrieb-Spirit in unserem Land, den «alten» helvetischen Geist. Der Ruf nach dem Staat als Amme für alles sei der falsche Weg und widerlaufe dem helvetischen Geist. Und dann erfolgte aufgrund des getakteten Zeitplans auch schon der Übergang zum nachfolgenden Interview.

Talkshow über Wein

Die Faszination der Moderatorin für Wein und Essen war spürbar und bildete den Schwerpunkt ihrer Talkshow, auch punkto Wortwahl: «Geil» fand sie ihre Interviewpartnerin und deren Geschäftsidee. Diese basiere darauf, die Weinsprache zu vereinfachen und Weinwissen zu vermitteln. Was mit einem Blog begonnen habe, sei inzwischen zu einem Unternehmen mit mehreren Angestellten angewachsen. Gemäss Madelyne Eicher-Meyer sei die Weinbranche sehr traditionell unterwegs und nicht sehr veränderungsfreudig. Sie habe festgestellt, dass es für Laien ein Bedürfnis sei, sich Weinwissen auf einfache Art und Weise anzueignen. Während Corona habe sie sich und ihr Unternehmen Edvin Weine in Aarau verändern und flexibel reagieren müssen. Sie habe die Chance genutzt und zusätzlich zum bestehenden



Multitalent Dr. Ludwig Hasler zog das Publikum mit seinen Ausführungen in Bann.

Bilder: Foto Basler



Jury-Präsidentin Karin Heiz-Streitmann im Gespräch mit Moderatorin Zoe Torinesi.



AKB-Chief Dieter Widmer bei der Übergabe des Siegpokals an die Georg Utz AG.

Angebot von Events, Buchverkäufen und Onlineshop neue Verkaufsmo-
delle wie Online-Degustationskurse
entwickelt.

Präsentation der Unternehmen

Nach der Live-Schaltung wurde die
Jurypräsidentin des Aargauer Unter-
nehmenspreises, Karin Streit-Heinz-
mann, Geschäftsführerin von Heinz-
mann AG, von Zoe Torinesi über die
Zusammensetzung der Jury und die
Bewertungskriterien befragt und was
ihr an den teilnehmenden Unterneh-
men besonders imponiert habe. «Die
unglaubliche Vielfalt der Firmen mit
weltweiter Ausstrahlung, die wir im
Aargau haben», entgegnete sie. Zum
Thema Erfolg meinte sie: «Erfolgreich
sein heisst für mich Glaubwürdigkeit,
sich auf Augenhöhe begegnen, Ziele
und Werte vorgeben und auch vor-
leben.»

Verleihung des Unternehmenspreises

Aus Zeitgründen, oder weil es eben
im Fernsehen nun so üblich ist, muss-
ten die Finalisten nach der Videoein-
spielung jeweils noch einen Pitch ab-
solvieren und in zwanzig Sekunden
erklären, wieso sie den ersten Platz
verdient hätten. Danach verkündete
die Jurypräsidentin den Gewinner
in der Kategorie Kleinunternehmen.
Der Jungkoch und Restaurantführer
Manuel Steigmeier, vom Unterneh-
men Restaurant Fahr meinte glück-
lich: «Bisher haben wir mit Kochkunst
brilliert, heute mit Unternehmertum.»
Den Gewinner in der Kategorie Mit-
telgrosse Unternehmen wurde von
Benjamin Giezendanner verkündet:
Urma AG in Rapperswil. Die Firma
entwickelt und fertigt Präzisionswerk-
zeugsysteme. Für Yannik Berner ist
es «eine Anerkennung für die Arbeit

im ganzen Team, die wir täglich
machen.» Nach dem letzten Firmen-
video gab der Chef der Aargauer
Kantonalbank, Dieter Widmer, den
Gewinner in der Kategorie Grossun-

ternehmen bekannt: Georg Utz AG
aus Bremgarten. Der erfreute Mana-
ging Director, Carsten Dierkmann,
meinte: «Wir hatten starke Mitbewer-
ber. Der Sieg war nicht absehbar.»



Stolzer Gewinner des Sonderpreises – Robert Ott, Geschäftsführer Robert Ott AG



www.urma.ch

Dieter Widmer zeigte sich ebenfalls erfreut: «Wir dürfen stolz sein auf die Weltfirmen, die wir im Kanton haben. Erfolgreiche und innovative Unternehmen sind die Basis für die wirtschaftliche Zukunft unserer Region.»

Neue Auszeichnung für Bemühungen in der Berufsbildung

Im Anschluss an die Verleihung der Unternehmenspreise trat Benjamin Giezendanner erneut auf die Bühne und stellte den Sonderpreis vor. «Dieses Jahr verleihen wir zum ersten Mal einen Überraschungspreis mit besonderem Augenmerk auf die Ausbildung. Wir möchten damit den grossen Einsatz von Unternehmen in der Berufsausbildung auszeichnen.» Ausgezeichnet wurde die Robert Ott AG, CNC Zerspanungstechnik, aus Seon. Robert Ott, Geschäftsführer, freute sich über die Urkunde und meinte: «Wir beginnen dort, wo andere aufhören.» Das Unternehmen verfügt über ein eigenes Ausbildungszentrum, sozusagen «eine Firma in der Firma», wie Robert Ott erklärte. Dort werden aktuell 19 Polymechanikerinnen und Polymechanikern oder Produktionsmechanikerinnen und Produktionsmechaniker ausgebildet. Nebst Urkunde besteht der Preis noch aus einem Sommerfest, das der AGV zusammen mit der AKB für das Unternehmen und seine Lernende ausrichten werde, informierte Benjamin Giezendanner. Nach der offiziellen Feier wurde am 27. April 2023 am anschliessenden Aperó bis in den späten Abend weitergefeiert.

In jeder Kategorie erhielt das Gewinner-Unternehmen von der AKB jeweils 8000 Franken und die zwei weiteren Finalisten je 3000 Franken. «Die Preise sind Anerkennung für erfolgreiche Unternehmen, welche die Wirtschaft in unserer Region mit ihren Leistungen und Ideen prägen und weiterbringen.»

Kategorie Kleinunternehmen bis maximal 20 Mitarbeitende Sieger:

Gastro Fahr GmbH, Restaurant Fahr, 5444 Sulz b. Künten, vertreten durch Manuel Steigmeier, Geschäftsführer und Koch

Weitere Finalisten:

partekk Handels AG, Learning Solutions, 5408 Ennetbaden, vertreten durch Karin Bajna, Geschäftsleiterin

Rheinpack GmbH, Kartonage und Prägedruck, 4310 Rheinfelden, vertreten durch Abdullah Colakoglu, Geschäftsführer

Mittelgrosse Unternehmen zwischen 21 und 100 Mitarbeitenden Sieger:

Urma AG, 5102 Rapperswil, vertreten durch Yannick Berner, Geschäftsleitungsmitglied

Weitere Finalisten:

Circus Monti AG, 5610 Wohlen, vertreten durch Johannes Muntwyler, Circusleitung

LCD LaserCut AG, 5026 Densbüren, vertreten durch André Held, Leiter Engineering

Kategorie Grossunternehmen mit über 100 Mitarbeitenden Sieger:

Georg Utz AG, 5620 Bremgarten, vertreten durch Carsten Dierkmann, Managing Director

Weitere Finalisten:

Robert Ott AG, 5703 Seon, vertreten durch Robert Ott, Geschäftsführer

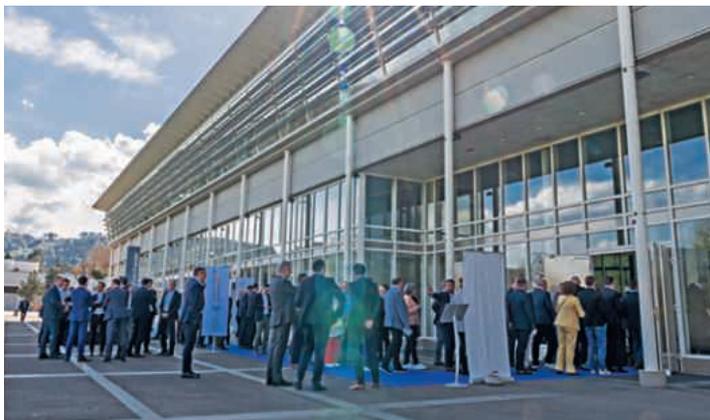
Statron AG, 5506 Mägenwil, vertreten durch Ruben Vogelsang, Geschäftsführer



Madelyne Eicher-Meyer, Bestsellautorin und Weinhändlerin edvinweine.ch, im Gespräch mit Zoe Torinesi



Komikerin Helga Schneider brachte das Publikum mit ihrem Programm zum Schmunzeln.



Eintreffen der Gäste bei schönstem Wetter



Start des Aargauer Wirtschaftstages mit viel Publikum



AGV-Präsident Benjamin Giezendanner (rechts) gratuliert Yannick Berner, Urma AG (links)



Der Apéro riche steht bereit



Dominique Häfeli, AGV-Ehrenmitglied Walter Häfeli, Barbara Weilenmann



AGV-Ehrenmitglied Ernst Hasler, AGV-Präsident Benjamin Giezendanner



AGV-Vorstandsmitglied Pascal Blum, AGV-Vize-Präsident Dr. Hans R. Schibli



Netzwerken am Apéro riche

PAROLENSPIEGEL

Das Präsidium des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) hat an seiner Sitzung vom 22. März 2023 folgende Parolen für die bevorstehenden eidgenössischen Abstimmungen vom 18. Juni 2023 gefasst:

Abstimmungen vom 18. Juni 2023

Eidgenössische Vorlagen

Parole

Umsetzung OECD-Mindeststeuer

Bundesbeschluss vom 16. Dezember 2022 über eine besondere Besteuerung grosser Unternehmensgruppen (BBI 2022 3216)

JA

Verlängerung / Änderung Covid-19-Verordnung

Änderung vom 16. Dezember 2022 des Bundesgesetzes über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz) (AS 2022 817)

JA

Eidgenössische Vorlagen

Parole

Noch ausstehend ist die Fassung der Parole für folgende Abstimmung:

Klimaschutz-Gesetz

Bundesgesetz vom 30. September 2022 über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit (KIG) (BB 2022 2403)

OFFEN

Die Parole wird an der Vorstandssitzung vom 24. Mai 2023 beschlossen.

MASSGESCHNEIDERT

Vorsorgelösungen für KMU

Gemeinsam mit Ihnen erarbeiten wir für Sie und Ihre Mitarbeitenden **massgeschneiderte** Vorsorgelösungen.

www.futura.ch



NACHRICHTEN AUS DEM VEREINSLEBEN

BESUCHERREKORD AN WYNAEXPO

Die Gewerbeausstellung WYNAexpo in Reinach war ein voller Erfolg. Unter dem Motto «Zäme vorwärts» wurden spannende Unternehmen, ein vielfältiges gastronomisches Angebot, ungewöhnliche Spezialfahrzeuge und ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Wechselausstellung im Aussenbereich geboten. Auch die Landwirtschaft war mit einem Stand vertreten.

EVELINE FREI

Logistische Herausforderung

Vom heftigen Gewitter, das in der Nacht von Freitag auf Samstag über die Gegend zog, war am Samstagmorgen auf dem Ausstellungsgelände nichts mehr zu sehen. Dafür sorgte Christian Schweizer, Präsident des Organisationskomitees. «Am Samstagmorgen bin ich nach drei Stunden Schlaf aufgestanden, um mit Helfern das Gelände zu reinigen, auf Vordermann zu bringen und den Abfall zu entsorgen.» Drei Messehallen und eine Gastrohalle sowie der Aussenbereich seien in Schuss zu halten gewesen und nachts bewacht worden. Zusammen mit Matthias Haller (Ressort Messe), Jeannine Maurer (Grafik, Werbung) und Daniel Dubach (Bau-Stellvertreter) hatte das Organisationskomitee



Tolle Stimmung, zufriedene Aussteller und glückliche Besucherinnen und Besucher an der WYNAexpo

nebenamtlich innerhalb eines Jahres die Messe auf die Beine gestellt. «Stolz sind wir, dass uns sogar Event-Veranstalter zur Ausstellung gratuliert haben.»

Über 170 Aussteller

Die Gewerbeausstellung WYNAexpo im Reinacher Moos fand vom 27. bis 30. April 2023 statt und zog über 30'000 Besucherinnen und Besucher aus dem Aargau und den angrenzenden Kantonen auf das etwa 4000 m² grosse Ausstellungsgelände in Reinach. Auf drei miteinander verbundenen Hallen präsentierten sich rund 170 Geschäfte, Betriebe und Institutionen.

Die WYNAexpo zog auch Standbetreiber aus entfernteren Orten an, etwa Big Boys Barbeque von Neuhausen am Rheinfl. «Ich habe sofort zugesagt und komme jederzeit wieder», meinte Roger Sager. Auch Samuel Hunziker von Huwa R. Hunziker AG aus Gontenschwil bestätigte: «Das ist eine sehr gute Messe. Die Leute zeigen Interesse an unseren Geräten und unserer Firma.»

Öko-Label und rollstuhlfähig

Im Aussenbereich wurden zwei Thementage organisiert: Unimog, die Fahrzeugbaureihe von Mercedes-Benz, und die Marke Porsche. Getreu

dem Motto «Zäme vorwärts» hat Unimog bei «deinbaum.ch» eine 5-Jahres-Patenschaft für die 227-jährige Stiel-Eiche in Reinach abgeschlossen. Laut dem Verein sind «im Klimawandel vitale alte Bäume starke Verbündete für Mensch und Natur.» Grossen Wert wurde auch auf die Rollstuhlfähigkeit des Geländes gesetzt. Mike Hunziker von Mike's «Brätzeli», selbst Rollstuhlfahrer, testete die gesamte Ausstellung auch im Bereich der Toilettenanlagen vor der Eröffnung. Dieser Aufwand habe sich gelohnt, meinte Jeannine Maurer. «Wir haben zahlreiche sehr positive Rückmeldungen von Rollstuhlfahrerinnen und -fahrern erhalten.»

Gewinn für beide Seiten

Daniela Grütter von Grütter Bedachungen AG in Beinwil am See freute sich, dass viele jüngere Personen die Ausstellung besuchten. «Das liegt vielleicht daran, dass in den letzten Jahren bei den Firmen ein Generationenwechsel stattgefunden hat und das zieht auch ein jüngeres Publikum an.» Bei der WYNAexpo, die alle drei Jahre stattfindet, stehe für ihr Unternehmen nicht der Verkauf im Vordergrund, sondern das Sehen und Gesehen werden, das sich Zeigen und Präsentieren und nicht zuletzt die Möglichkeit, seine Fachkompetenz zu demonstrieren.



Christian Schweizer (2.v.l.) und Matthias Haller (3.v.l.) sind stolz auf die gelungene Ausgabe 2023 der WYNAexpo



Viele nutzten die Gelegenheit, die Gewerbler und die Vielfältigkeit der Region näher kennenzulernen

IMPRESSIONEN DER WYNAEXPO



Bestens beraten auf allen Ebenen.

UTA GRUPPE

UTA TREUHAND

UTA REVISIONEN

UTA IMMOBILIEN

UTA SAMMELSTIFTUNG

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

www.uta.ch



FLEXIBEL BLEIBEN UND GEMEINSAM CHANCEN NUTZEN

Die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft sind gross. Gegenseitige Schuldzuweisungen bringen uns nicht vorwärts. Offenheit, Mut und Zuversicht sind zentrale Faktoren. Ein Plädoyer für mehr Zusammenarbeit und Vertrauen zwischen Wirtschaft und Politik.

Wir leben in unsteten Zeiten, und die Welt wird täglich komplexer. Fachpersonen fassen diesen Zustand mit dem Vuca-Modell zusammen. Dieses Modell beschreibt die Veränderungen der heutigen Welt. Das Akronym Vuca

steht für Volatility (Volatilität), Uncertainty (Ungewissheit), Complexity (Komplexität) und Ambiguity (Ambiguität, Doppeldeutigkeit). Die heutigen Märkte verändern sich schnell und oft radikal. Für Unternehmen und die Politik ist es deshalb wichtig, agil in dieser Vuca-Welt zu agieren.

Die Aargauer Gemeinden – zusammen mit dem Kanton Aargau – entwickelten in den vergangenen Monaten das Smart-Service-Portal. Dieses sich immer noch in der Entwicklung und der Erweiterung befindende Tool wird die kommunalen und kantonalen Dienstleistungen digital nutzbar machen. So können Privatpersonen und Unternehmen von einem ortsunabhängigen und rund um die Uhr zugänglichen Service profitieren. Mit dem wichtigen Schritt der Digitalisierung werden die Verwaltungen flexibler und zugänglicher. Aber auch generell sind die öffentlichen Verwaltungen beziehungsweise ihre Mitarbeitenden besser als ihr Ruf. Die Zeiten von Beamten, die selbstherrlich über die Anfragen von aussen entscheiden, gehören definitiv dem letzten Jahrhundert an. Kanton und Gemeinden beschäftigen viele fähige und äusserst kundenorientierte Mitarbeitende. Ich ermuntere Sie, bei

Fragen oder Problemen offen auf die Verwaltung zuzugehen, damit Dinge aktiv geklärt werden. Die Faust im Sack zu machen, hat noch niemanden weitergebracht.

Gegenseitige Abhängigkeit

Gewerbe, Industrie und Handel bieten Arbeitsplätze, generieren Umsatz und zahlen Steuern. Das ist wiederum wichtig für die öffentliche Hand, um die umfangreichen Aufgaben wahrnehmen und den Unternehmen förderliche Rahmenbedingungen bieten zu können. Den Exekutiven von Kanton und Gemeinden ist es wichtig, dass es der Wirtschaft gut geht, und dafür setzen sie sich ein. Beispielsweise besuche ich als Gemeindeamman in regelmässigen Abständen Betriebe in Wettingen. Neben dem persönlichen Kontakt ist es mir ein Anliegen, direkt von den Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern zu hören, wo der Schuh drückt und was die Politik oder die Verwaltung dagegen machen kann. Die Begegnungen sind äusserst wertvoll und schaffen eine gute gemeinsame Basis. Gern ermuntere ich meine Amtskolleginnen und Amtskollegen aus anderen Gemeinden, ebenfalls solche regelmässigen Firmenbesuche durchzuführen.

Auch die Regionalplanungsverbände – im Aargau zwölf an der Zahl – sind wichtige Ansprechpartner für Unternehmen. Früher befassten sich die Verbände hauptsächlich mit Fragen zur Raumplanung. Heute sind die Aufgaben umfassender, und wirtschaftspolitische Themen beziehungsweise Dienstleistungen für die Wirtschaft haben stark an Bedeutung gewonnen. So stehen die Regionalplanungsverbände im intensiven Austausch mit der kantonalen Standortförderung. Gesunde Unternehmen stehen für starke Regionen, was wiederum den Kanton kräftigt.

Sie sehen also – alles hängt zusammen beziehungsweise ist voneinander abhängig. Die anstehenden Probleme wie Fachkräftemangel, Energiekrise, geopolitische Instabilität und die Klimakrise können wir nicht lösen, indem wir uns gegenseitig Vorwürfe machen oder die Schuld geben. Ich fordere Sie alle – Politik und Verwaltung sowie Wirtschaft und Gewerbe – auf, offen aufeinander zuzugehen und die wirklich grossen Herausforderungen gemeinsam und zielorientiert zu lösen. Dafür danke ich Ihnen in meinem Namen, aber auch im Namen der kommenden Generationen.



Roland Kuster

Grossrat Die Mitte, Vorstand AGV,
Mitglied der Gewerbegruppe
Grosser Rat AGV

GEMEINSAM ENERGIE UND KOSTEN SPAREN. VON DER WIRTSCHAFT, FÜR DIE WIRTSCHAFT.

www.enaw.ch/energieanlass

Reservieren Sie sich den **Mittwoch, 30. August 2023 ab 17.30 Uhr** für den gemeinsamen Energieanlass des AGV, der AIHK und der EnAW in der Hülsenfabrik Lenzhard.

ENERGIE-AGENTUR
DER WIRTSCHAFT EnAW

BLACHO-TEX AG

Zeltvermietung & Zeltverkauf inkl. Festzubehör | Schutzhüllen & Blachen | Blachen-Seitenwände und Vorhänge inkl. Vorhangzubehör
Schwimmbad-Abdeckungen | Pavillon-Dachblachen nach Mass | Bootsblachen | Blachen-Verdecke für Lieferwagen und Anhänger

www.blacho-tex.ch - Tel. 056 624 15 55

KLIMAVORLAGEN

Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) muss bei Abstimmungen immer alle Mitglieder im Blickfeld haben. Flexibilität ist gefragt. Das zeigen die kommenden Abstimmungen im Juni 2023.

Klimavorlagen am 18. Juni 2023

Am 18. Juni 2023 stehen zwei Vorlagen an, die das Klima im Zentrum haben. Auf Bundesebene ist das Referendum zum Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit (Klima- und Innovationsgesetz, KIG) zustande gekommen und wird nun dem Volk zur Genehmigung vorgelegt. Kantonal kommt die Volksinitiative «Klimaschutz braucht Initiative!» zur Abstimmung.

Wohl niemand ist gegen einen nachhaltigen beziehungsweise schonenden Umgang mit Ressourcen. Wichtig ist jedoch, das, die unternehmerische Freiheit nicht aus dem Blick gerät. Innovation entsteht nicht dadurch, weil staatliche Vorgaben gemacht werden, sondern weil es sich für Anbieter und Nutzer lohnt, auf innovative Techniken umzusteigen.

Klima- und Innovationsgesetz

Das Klima- und Innovationsgesetz (KIG) ist der Gegenvorschlag zur Gletscherinitiative. Die Initiative wurde zurückgezogen, weil das KIG vom Parlament verabschiedet wurde. Nun ist aber das Referendum zustande gekommen, über das wir abstimmen dürfen. Hauptforderung der zurück-

gezogenen Initiative beziehungsweise des vorgeschlagenen Gesetzes ist, dass die Schweiz ihre Treibhausgasemissionen bis 2050 auf null reduziert. Es geht dabei um die Umsetzung des Pariser Abkommens auf nationaler Ebene. Erreicht werden soll das in verschiedenen Etappen mit dem Umstieg auf erneuerbare Energien. Insbesondere sollen Öl- und Gasheizungen durch neue klimafreundliche Heizsysteme ersetzt werden. Dazu soll staatliches «Umstiegsgeld» eingesetzt werden. Des Weiteren sollen Fördergelder zur Unterstützung technologischer Innovationen in Unternehmen gesprochen werden. Das Gesetz wird auch als «Stromfressergesetz» bezeichnet, weil es die Energieträger Benzin, Diesel, Heizöl und Gas faktisch aus unserem Leben verbannt und der Strombedarf deshalb stark steigen wird – und damit der Strompreis.

Kantonale Volksinitiative «Klimaschutz braucht Initiative!»

Die Annahme von «Klimaschutz braucht Initiative!» soll dazu führen, dass jährlich mindestens drei Prozent der Gebäude auf Kantonsgebiet Unterstützung für energetische Sanierungen erhalten. Die Summe der Fördergelder soll gleich gross sein, wie die aus dem Kanton Aargau abfließenden CO₂-Abgaben. Nach Einreichung der Initiative wurde das kantonale Förderprogramm Energie geschaffen, es leistet Beiträge an wärmedämmende Massnahmen, den Ersatz von fossilen Heizungen oder den Einbau von Photovoltaik. Bis anhin

reichen die vorgesehenen Mittel aus dem Förderprogramm aus, um die Nachfrage nach Gebäudesanierungsunterstützungen zu decken, der Regierungsrat lehnt deshalb die Initiative als zu teuer und unnötig ab.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Vorlagen

Beide Vorlagen wollen die Treibhausgasemissionen reduzieren. Die Initiative konzentriert sich auf den Gebäudemarkt. Gebäudesanierungen und Effizienzsteigerungen sollen sicherstellen, dass alle Gebäude auf Kantonsgebiet die jeweiligen energiegesetzlichen Anforderungen erfüllen. Das KIG geht weiter. Es zieht den Verkehr und die Industrie mit ein. Weitere Sektoren kann der Bundesrat festlegen. Der Schweizer Finanzplatz soll die nationalen und internationalen Finanzmittelflüsse emissionsarm gestalten. Bei Annahme des KIG sollen zudem andere Vorschriften von Bund und Kantonen im Sinne des KIG angepasst werden. Es würde bei Annahme des KIG also eine Welle von Gesetzesänderungen auf uns zukommen.

Standpunkt des AGV-Präsidiums

Durch den staatlichen Eingriff in den Markt mit einseitiger Bevorzugung von bestimmten Technologien beeinflusst der Staat den Wettbewerb in unzulässiger Weise. Die Forschung wird sich auf jene Bereiche konzentrieren, welche staatlich vorgegeben sind, und nicht auf jene, welche langfristig am effizientesten sind. Es ist wichtig, sicherzustellen, dass aufgrund des Pariser Übereinkommens

nun keine Fehlanreize geschaffen werden, welche die Umweltfragen nicht lösen, sondern die Probleme nur verschieben (zum Beispiel von der Verwendung von Heizöl auf die nachhaltige Stromproduktion).

Es ist wichtig, sicherzustellen, dass aufgrund des Pariser Übereinkommens nun keine Fehlanreize geschaffen werden, welche die Umweltfragen nicht lösen, sondern die Probleme nur verschieben (zum Beispiel indem Heizöl als Energielieferant ersetzt wird durch Strom als Energielieferant und dadurch Verschiebung der Energieprobleme auf die Frage der nachhaltigen Stromproduktion). Auf der anderen Seite ist zu beachten, dass suissetec aargau, SMGV Aargau und VSSM Sektion Aargau die aargauische Initiative «Klimaschutz braucht Initiative» unterstützen.

Das Präsidium des AGV lehnt beide Vorlagen ab. Die Parolen betreffend die beiden Vorlagen werden an der Vorstandssitzung im Mai gefasst.



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV



Aviando
Professionals zu jeder Zeit

Wir stärken Ihr Unternehmen

Unternehmensführung - Interim Management - Executive Search

www.aviando.ch



Troubleshooter

Der Aargauische Gewerbeverband kämpft für bessere Rahmenbedingungen.



EXPERTEN-TIPP



FLEXIBLE ARBEITSZEITEN – CHANCE AUF ZEITAUTONOMIE



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

Anwendungsfall

Durch flexible Arbeitszeiten wird den Mitarbeitenden eine flexible Verteilung der vertraglichen Arbeitsstundenzahl ermöglicht. Der Arbeitgeber kann Blockzeiten festlegen (Gleitzeitmodelle), innerhalb deren die freie Gestaltung der Arbeitszeit ermöglicht wird, oder eine Jahresarbeitszeit vorsehen.

Grundlagen

- Weiterhin müssen Arbeitszeiten, Pausen und Überstunden erfasst werden.
- Ruhezeiten und Höchstarbeitszeiten nach Arbeitsgesetz müssen weiter beachtet werden.
- Es ist zulässig, dass zu einem bestimmten Termin (zum Beispiel am Ende jedes Monats, Quartals oder Jahres) positive Arbeitszeitsaldi, die einen bestimmten Umfang überschreiten, gekappt werden.

Praktikertipp

Erstellen Sie ein Reglement, welches Vertragsbestandteil ist und die Modalitäten des gewählten Arbeitszeitmodells festhält. Das Reglement sollte folgende Punkte enthalten:

- Allfällige Blockzeiten, die für die Mitarbeiter verbindlich sind
- Zulässige Minus- und Plusstunden
- Frist für die Ausgleiche der Gleitzeitsaldi (wöchentlich, monatlich, jährlich)
- Regelung über die Abgeltung von Gleitzeitguthaben mit Geld
- Regelung über die Nacht- oder Wochenendarbeit (Entschädigung)

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands



**160 000 Auflage
an alle Haushaltungen*
im Kanton Aargau!**

***ausser Stopp-Kleber**

2023
**Sondernummer zur
Aargauischen
Berufsschau 2023**

**Erscheinung 17. August 2023
Anzeigenschluss 31. Juli 2023**

DaPa Media Vermarktungs GmbH
Tel. +41 56 648 86 99 oder agwi@dapamarkt.ch
www.dapamarkt.ch



Wenn es darauf ankommt.

Unsere Treuhandprofis
kennen den Weg.

TREUHAND | SUISSE

www.treuhanduisse-zh.ch
Schweizerischer Treuhänderverband
Sektion Zürich



ÜBERPARTEILICHES KOMITEE SETZT SICH FÜR EIN NEIN ZUM KANTONALEN OMBUDSGESETZ EIN

NEIN ZU EINEM ZAHNLOSEN, BÜROKRATISCHEN UND TEUREN VERWALTUNGSTIGER

Für die Volksabstimmung vom 18. Juni 2023 über die Einführung einer kantonalen Ombudsstelle im Aargau hat sich ein breit abgestütztes Nein-Komitee gebildet. Das Komitee wehrt sich gegen eine unnötige und teure Aufblähung des Staatsapparats, für die kein Bedarf besteht. Damit würden Prozesse verkompliziert, Steuergelder verschwendet und funktionierende Abläufe unnötig in Frage gestellt.

STEFAN HUWYLER,
GESCHÄFTSFÜHRER NEIN-KOMITEE

Die Kantonalparteien von FDP, SVP, EDU, Jungfreisinnigen und Junger SVP haben deshalb gemeinsam mit dem Aargauischen Gewerbeverband (AGV) ein Nein-Komitee gegründet, dem bereits über siebenzig Personen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft angehören. Gemeinsam setzen sich die Komiteemitglieder für eine Ablehnung des Ombudsgesetzes ein. Dass das Gesetz überhaupt zur Abstimmung gelangt, haben die Grossratsfraktionen von FDP und SVP mit einem erfolgreichen Antrag auf Behördenreferendum im Grossen Rat



Von links: Timo Stettler (Projektleiter Komitee), NR Benjamin Giezendanner (Präsident AGV), NR Andreas Glarner (Präsident SVP AG), GR Sabina Freiermuth (Präsidentin FDP AG), Anna Staub (Vizepräsidentin Jungfreisinnige AG), GR Stefan Huwyler (Geschäftsführer Komitee).

erwirkt. Damit hat das Volk das letzte Wort in dieser Sache.

Zahnloser Verwaltungstiger

Die neue kantonale Ombudsstelle soll als Anlaufstelle dienen, um bei Schwierigkeiten im Umgang mit den Behörden zu helfen. Sie soll Anliegen entgegennehmen, prüfen, Auskünfte erteilen, erklären und vermitteln. Ein Weisungsrecht hätte die Ombudsstelle indes nicht, sie wäre ein zahnloser Verwaltungstiger, der unnötige zusätzliche Bürokratie ohne Mehrwert für die Bevölkerung produziert. Vielmehr wird der falsche Eindruck erweckt, es bestehe ein Anspruch auf Rechtsauskunft beziehungsweise sogar Rechtshilfe durch den Staat, jederzeit und kostenlos.

Politische Prozesse im Aargau funktionieren

Die Bürgerinnen und Bürger haben im Kanton Aargau bereits heute ausgeprägte Möglichkeiten für Rekurse und Einsprachen gegen Entscheide

direkt kontaktiert werden. Die direkte, bürgernahe Demokratie funktioniert und braucht keine weitere Verwaltungsstelle als Vermittlerin.

Hohe und unnötige Kosten

Die Ombudsstelle würde die Steuerzahlenden gemäss Schätzungen zwischen 700 000 und 900 000 Franken pro Jahr kosten. Nicht eingerechnet ist der enorme Aufwand, der durch die neue Ombudsstelle ausgelöst wird: für andere Stellen innerhalb der kantonalen Verwaltung, für Unternehmen, Privatpersonen und Gemeinden. Das alles für einen bürokratischen Leerlauf ohne verbindliche Konsequenzen. Das will das überparteiliche Komitee verhindern und setzt sich gemeinsam für ein Nein am 18. Juni 2023 ein.

Kontakte für weitere Auskünfte:

Stefan Huwyler, Grossrat FDP,
Geschäftsführer Nein-Komitee,
062 824 54 21
huwyler@fdp-ag.ch



Am 18. Juni 2023
NEIN zur unnötigen und
teuren Ombudsstelle!
www.verwaltungstiger.ch

Co-Präsidium Komitee «Nein zum Verwaltungstiger – Nein zum Ombudsgesetz»

GR Sabina Freiermuth, Präsidentin FDP Aargau
Tim Voser, Präsident Jungfreisinnige Aargau
NR Andreas Glarner, Präsident SVP Aargau
Ramon Hug, Präsident Junge SVP Aargau
NR Benjamin Giezendanner, Präsident Aarg. Gewerbeverband
GR Bernhard Scholl (FDP)
Roland Haldimann, Präsident EDU Aargau
GR Gabriel Lüthy (FDP)
GR Silvan Hilfiker, Fraktionspräsident FDP Aargau
GR Christian Keller (SVP)
GR Patrick Gosteli, Vizefraktionspräsident SVP Aargau

Insgesamt haben sich bisher über siebenzig Personen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft dem Nein-Komitee angeschlossen. Die aktuelle Liste ist aufgeschaltet unter www.verwaltungstiger.ch/komitee



AARGAUISCHE BERUFSSCHAU 2023

INVESTITION IN DIE FACHKRÄFTE VON MORGEN

Noch dauert es einige Wochen bis zum Start der Aargauischen Berufsschau 2023. Doch im Hintergrund arbeitet das OK fleissig an der Planung, auch dank der Unterstützung von langjährigen Partnern.

Der Erfolg einer Veranstaltung ist bekanntlich stets abhängig von verschiedenen Faktoren. Es braucht eine klare Idee, fachliche Kompetenzen, finanzielle Mittel, Herzblut und noch viele weitere Puzzleteile, welche ineinandergreifen müssen. Da all diese Anforderungen bei einer Grossveranstaltung selten von einer einzigen Organisation abgedeckt werden, braucht es starke Partner und Vertrauen.

Der Aargauische Gewerbeverband schätzt sich glücklich, bereits seit Jahren auf die bewährte Unterstützung geschätzter Kooperationspartner zurückgreifen zu können. So stellen wir sicher, dass den Ausstellern eine perfekte Grundlage zur Präsentation ihres Berufsumfelds angeboten wird. Auch dank tiefen Standgebühren bleibt die Aargauische Berufsschau attraktiv



Claudio Erdin
Geschäftsführer
Aargauische Berufsschau

und somit für kleinere Berufsverbände sowie Organisationen zugänglich. Diese Vielfalt soll weiterhin das primäre Ziel bleiben und den Jugendlichen im Berufswahlalter einen einzigartigen Einblick in die Berufswelt gewähren.

Institutionelle Partner – Bund und Kanton

Der Aargauische Gewerbeverband freut sich sehr, dass er weiterhin das Vertrauen der für die Berufsbildung verantwortlichen Behörden – Bund (SBFI) und Kanton (BKS) – geniesst und die Aargauische Berufsschau ausrichten kann. Dank dem direkten Kontakt zu den Branchenverbänden sowie dem Know-how im Bereich der Berufsbildung hat sich der Aargauische Gewerbeverband als Veranstalter der Aargauischen Berufsschau institutionalisiert. Die Unterstützung der Behörden beschränkt sich allerdings nicht nur auf den Zuspruch von finanziellen Mitteln. Insbesondere der Kanton übernimmt die eminent wichtige Schnittstelle zwischen dem Aargauischen Gewerbeverband als Veranstalter sowie den Schulen und unterstützt damit das OK bei der Kommunikation mit der Zielgruppe (Jugendliche im Berufswahlalter, Lehrer, Eltern). Die hervorragende Zusammenarbeit sorgt dafür, dass die Aargauische Berufsschau mobilisiert und einen exzellenten Ruf genießt. Im OK sind mit Matthias Kunz, Leiter Sektion Betriebliche Bildung, sowie Heike Suter, Fachspezialistin Bildung Volksschule, auch zwei wertvolle Ansprechpartner aus dem BKS aktiv.

Gastgeber Gemeinde Wettingen

Bereits zum fünften Mal findet die Aargauische Berufsschau in Wettingen statt. Das Tägi-Areal hat sich als Ver-



anstaltungsort bestens bewährt und bietet insbesondere für Berufe, welche im Freien ausgeübt werden, optimale Entfaltungsmöglichkeiten. Die Gemeinde Wettingen steht dem OK kompetent zur Seite und sorgt hinter den Kulissen dafür, dass der Grossanlass mit rund 35 000 Besuchern an 6 Tagen auch ausserhalb des Messengeländes (Verkehr, Sicherheit usw.) reibungslos über die Bühne geht.

Kapo Aargau und libs als neue Partner

Wie jede nicht kommerzielle Veranstaltung ist die Aargauische Berufsschau auf die Unterstützung von Partnern angewiesen. Bereits seit einigen Jahren werden wir von bauenaargau, dem Netzwerk aus der Bauwirtschaft im

Aargau, grosszügig unterstützt. Es freut uns ausserordentlich, dass wir mit der Kantonspolizei Aargau und libs (Industrielle Berufslehren Schweiz) zwei neue Kooperationen eingehen konnten. Beide Institutionen legen einen starken Fokus auf die Aus- und Weiterbildung und passen mit ihrer Kultur hervorragend zum Zweck der Aargauischen Berufsschau. In der Zusammenarbeit profitieren wir nicht nur in finanzieller, sondern auch in ideeller Hinsicht sowie von deren Netzwerk in der Berufsbildung. Ein solches Engagement ist keine Selbstverständlichkeit, zeigt allerdings, dass wir unseren Partnern bereits seit Jahren eine attraktive Plattform bieten und das Investment in den Berufsnachwuchs nachhaltig Sinn ergibt.

Der Aargauische Gewerbeverband bedankt sich herzlich für die wertvolle Zusammenarbeit mit den Partnern der Aargauischen Berufsschau 2023. Ohne deren Unterstützung wäre die Realisierung dieser einzigartigen Grossveranstaltung nicht möglich. Wir sind überzeugt, den Jugendlichen im Berufswahlalter im September 2023 die ideale Plattform für ihren ersten Schritt in die Berufswelt bieten zu können, und freuen uns auf eine erfolgreiche Aargauische Berufsschau 2023. Gern stehen wir Ihnen bei Fragen zur Verfügung. www.aargauische-berufsschau.ch

LANDWIRTSCHAFTS- UND ERNÄHRUNGSSYSTEM

FLEXIBEL BLEIBEN – CHANCEN NUTZEN

Im Alltag gewerblicher Geschäftigkeit geht der Blick auf globale Herausforderungen oft etwas verloren.

Das Bevölkerungswachstum und die Klimaveränderungen stellen die globale Nahrungsmittelproduktion vor grosse Herausforderungen. Der Klimawandel ist Realität, und wir müssen darauf reagieren. Der stetige Temperaturanstieg und längere Trockenphasen sind für die Reben und den Wein zuweilen förderlich, für die allermeisten Kulturen der Landwirtschaft aber negativ. Aufgrund all dieser Umstände gerät die Versorgungssicherheit unter immer grossen Druck.

Das traditionelle Landwirtschafts- und Ernährungssystem stösst an seine Grenzen. Die Lebensmittel werden knapper und teurer. Der Zugang zu gesunden Lebensmitteln in der nötigen Menge wird für einen wachsenden Teil der Menschheit erschwert. Eine Nahrungssicherheit für zehn Milliarden Menschen kann immer weniger garantiert werden. Es ist absehbar, dass die UN-Ziele «Sustainable Development Goals» (SDG) betreffend Hunger und gesunder Ernährung nicht erreicht werden können. Für die Schweiz hat der Preisanstieg der Lebensmittel einen geringeren direkten Einfluss, doch indirekt



Die globale Nahrungsmittelproduktion steht vor immensen Herausforderungen und es braucht daher dringend Veränderungen im Landwirtschafts- und Ernährungssystem.

spüren wir die globale Krise durch die Fluchtbewegungen aus Konfliktregionen.

Neue Nahrungsmittelsysteme sind dringend nötig, doch wie?

Wie die Geschichte zeigt, ist die Produktion von Nahrungsmitteln stets ein grosser Innovationstreiber. Innovationen von der Agronomie über die Lebensmittelwissenschaft, die Disziplinen der Life-Science bis zur Medizin sind nötiger denn je. Jedoch werden die Forschung und die Entwicklung neuer Technologien oft durch kostenintensive Testverfahren und Einschränkungen bei der Verwendung sequenzieller Daten gehemmt. Diese Hürden sollen Sicherheit und Qualität garantieren, was ja nicht falsch ist.

Die Frage stellt sich aber, ob wir noch genügend Zeit haben für solch komplexe Verifikationsverfahren, die zudem für KMU-Betriebe sehr aufwendiger sind. Verlieren wir damit nicht Zeit und Geld, um ganzheitlich an neuen Ansätzen zu forschen? Zu nennen sind beispielsweise die Methode CRISPER/Cas9, ein molekularbiologisches Verfahren zur Züchtung von Nutzpflanzen, welches aktuell politisch verhindert wird. Wäre es nicht ein Gewinn, wenn die Errungenschaften schneller für die KMU und ihre Kreuzzüchtungen zugänglich gemacht würden?

Innovation durch Zusammenspiel

Was Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik gemeinsam erreichen können, zeigt sich am Beispiel der rekordschnellen Entwicklung bei der SARS-Cov2-Analyse und den daraus generierten Impfstoffen. Die Welt verändert sich punkto Life-Science-Wissen sehr schnell. Die Schweiz darf den Anschluss nicht verpassen, und die Entwicklung darf nicht mehrheitlich den grossen Food-Konzernen überlassen werden. Dazu ist ein Rahmen notwendig, der es den Schweizer Unternehmen, insbesondere den KMU, in den beschriebenen Disziplinen ermöglicht, innovativer zu werden. Es braucht einen Experimentierartikel, mit dem die

Kooperation zwischen Wissenschaft und Zivilgesellschaft gezielt gefördert wird und der so hilft, neue Technologien und Produkte zu entwickeln, bereits ab der Ebene von KMU oder Start-up-Unternehmen.

Chancen dank Lösungsorientiertheit

Wir haben in unserem Land die Chance, ein Nahrungsmittel-Ökosystem zu etablieren, das sich deutlich von der EU unterscheidet, das offener, liberaler und lösungsorientierter wirkt. Damit kann die Schweiz talentierten Forschenden, Unternehmerinnen und Unternehmer, sowie Investorinnen und Investoren ein Umfeld bieten, das hilft, die Nachhaltigkeitsziele für die Nahrungsmittelproduktion zu erfüllen, und die Entwicklung von Technologien ermöglicht, die unsere Unternehmen zu Zulieferern für die ganze Welt macht.

Im Raum stehen momentan zwei konkrete Projekte. Erstens die Einführung von Pilotnormen, welche Experimente zulassen. Zweitens die Schaffung eines verbesserten Zugangs zu Agro- und Lebensmittelforschung für Schweizer Unternehmen mittels Innovationsfonds des Bundes.

So bleiben wir flexibel in Wissenschaft und Bildung, und so ergeben sich neue Chancen, die die KMU zugunsten unserer Gesellschaft nutzen können.



Der Zugang zur Agro- und Lebensmittelforschung für Schweizer Unternehmen soll verbessert und mit einem Innovationsfonds des Bundes unterstützt werden.



Andreas Meier

Nationalrat Die Mitte, Vizepräsident
AGV und Unternehmer



EHRE, WEM EHRE GEBÜHRT

GV BAUMEISTERVERBAND AARGAU VERABSCHIEDETE PRÄSIDENT MARTIN KUMMER

Die 106. GV im Campussaal Brugg stand ganz im Zeichen von Martin Kummer, dem scheidenden Präsidenten. Als krönender Abschluss ernannte ihn die Versammlung zum Ehrenpräsidenten und wählte Stefan Wittmer als seinen Nachfolger.

CHRIS REGEZ

Martin Kummer und Pascal Johner, Geschäftsführer, führten souverän durch den Nachmittag, der zwei Teile hatte: einen offiziellen mit den ordentlichen Geschäften und einen mit Grussbotschaften, Präsentationen und Ehrungen. Im ersten Teil wurden alle Geschäfte inklusive Rechnung sowie Budget genehmigt und die Ersatzwahl von den anwesenden 63 Stimmberechtigten ohne Gegenstimmen angenommen. Die Wahl eines neuen Präsidenten wurde notwendig, da die Statuten eine maximale Amtszeit von zwanzig Jahren im Vorstand – egal in welcher Funktion – vorsehen.

Zu Beginn des zweiten Teils begrüßte Martin Kummer die neu hinzugekommenen Gäste aus Politik, Bildung und Wirtschaft. Nach seiner Präsidiadresse überbrachten Barbara Horlacher, Stadtmann Brugg, Lukas Pfisterer, Grossratspräsident, Dieter Egli, Regie-

rungsrat des Kantons Aargau, und Gianluca Lardi, Zentralpräsident Baumeisterverband Schweiz ihre Grussbotschaften. Sie alle wiesen auf den Stellenwert und die Bedeutung der Baubranche hin und erwähnten die derzeit herausfordernde Lage bezüglich des Fachkräftemangels, der Nachwuchsförderung und der Beschaffung. Dabei wurde deutlich, wie wichtig ein gut funktionierender Berufsverband wie der Baumeisterverband Aargau ist, der seine Hausaufgaben in den Bereichen Aus- und Weiterbildung, Politik und Sozialpolitik im Interesse der Mitglieder und ihrer Mitarbeitenden professionell ausübt.

Fließender Übergang gesichert

In den letzten zehn Jahren unter dem Vorsitz des abtretenden Präsidenten Martin Kummer hat der Verband erfolgreich gearbeitet und viele Ziele erreicht. Doch noch längst nicht alle Aufgaben sind erledigt, und dem neuen Präsidenten Stefan Wittmer, seinen Vorstandskollegen und der Geschäftsstelle wird die Arbeit noch lang nicht ausgehen. Immer wieder wurde deutlich, welche grosse Fussstapfen Martin Kummer hinterlässt. Doch dank der Wahl von Stefan Wittmer ist ein kontinuierlicher Übergang gesichert, da er seit 2015 dem Vorstand angehört und die anderen Vorstandsmitglieder weiter an Bord sind. Zudem hat Stefan Wittmer das Handwerk des Baumeisters von



Martin Kummer, der abtretende, und Stefan Wittmer, der neu gewählte Präsident.

der Pike auf erlernt und kennt somit die Anliegen und Bedürfnisse der Mitglieder bestens.

Transformation in der Bildung

Besonders die Präsentationen der Schweizerischen Bauschule Aarau und der Fachhochschule Nordwestschweiz zeigten auf, dass das Bildungswesen derzeit einen grossen Wandel erfährt. Einerseits wird das Ausbildungsangebot auf den neuesten Stand gebracht, andererseits werden die Weiterbildungsmöglichkeiten interessanter gestaltet. Dadurch will die Branche ihren Nachwuchskräften weiterhin attraktive Aussichten für die weitere Karriere in der Baubranche bieten.

Ehrungen

Der Nachmittag schloss mit einer Reihe von Ehrungen ab: für Berufsleute,

die auf eine lange Karriere im Verband zurückblicken können, und für Nachwuchskräfte, die durch besondere Leistungen positive Akzente gesetzt haben.

Auf nach Kitzbühel

In einem wahren Schlussfeuerwerk wurde Martin Kummer nochmals für seine herausragenden Leistungen geehrt und zum Ehrenpräsidenten ernannt. Als Dankeschön wird er mit einer handverlesenen Schar von Kolleginnen und Kollegen unter der Leitung des ehemaligen Skirennfahrers Marco «Büxi» Büchel die legendäre Abfahrtspiste Streif zu Fuss bei einer Wanderung kennenlernen. Der Abend schloss mit einem ungezwungenen Apéro und einem feinen Nachtessen.



Die Stimmberechtigten genehmigten alle Traktanden



Die Ehrenpräsidenten Richard Meyer, Martin Kummer (neu 2023), Ernst Hasler.

VERÄNDERUNGEN IM VORSTAND

131. GENERALVERSAMMLUNG SMGV AARGAU

Die Co-Präsidenten René Bär und Stefan Farner durften an der Generalversammlung vom 20. April 2023 in Zofingen über hundert Mitglieder und Gäste begrüssen. Der abtretende René Bär konnte seinen Nachfolger als Co-Präsidenten und zwei neue Vorstandsmitglieder wählen lassen.

JUDITH FASLER, GESCHÄFTS-
STELLENLEITERIN SMGV AARGAU

Mit neuen Kräften in die Zukunft

Simon Steinmann, dipl. Malermeister, Maler Steinmann AG, Waltenschwil, seit 2019 im Vorstand, ist neuer Co-Präsident des SMGV Aargau. Neu gewählt wurden Raffael Meier, dipl. Malermeister, Malergeschäft André Meier GmbH, Magden, und Giovanni Coco, dipl. Gipsermeister, Estermann Gipserunternehmen AG, Zofingen.

Neues Ehrenmitglied René Bär

Während sechzehn Jahren prägte René Bär den Verband mit. In dieser Zeit förderte er leidenschaftlich den



Co-Präsident Stefan Farner (r.) überreicht dem abtretenden Co-Präsidenten René Bär die Ehrenmitgliedsurkunde.

Stellenwert des Gipserberufs. Er entwickelte Weiterbildungskurse für berufstätige Gipserinnen und Gipser und organisierte während neun Jahren das Qualifikationsverfahren Gipser in Zofingen mit über 150 Prüflingen. Ebenso setzte er sich für den fairen Wettbewerb ein: Er ist weiterhin im Präsidium der regionalen paritätischen Berufskommission Maler

Gipser für die Einhaltung des GAV aller auf dem Markt beteiligten Maler und Gipser besorgt, und seine Bestrebungen, die GAV-Kontrollen sowie die Überprüfung von Schwarzarbeit und die Einhaltung des Entsendegesetzes besser abzustimmen, tragen Früchte. Die Versammlung zeichnete diesen Leistungsausweis mit der Ehrenmitgliedschaft aus.

Weitere Höhepunkte

Stefan Schürch, dipl. Malermeister, Malermeister Hochuli AG, Aarau, wurde als neuer Revisor gewählt. Zwei Verbandsmitglieder wurden zu ihrer Pensionierung zum Freimitglied ernannt: Christian Wirz aus Menziken und Toni Schilliger aus Strengelbach. Abgerundet wurde die Versammlung mit den Grussworten von Bildungsdirektor Alex Hürzeler und der Stadtpräsidentin von Zofingen, Christiane Guyer. Der ehemalige SRF-Sportredaktor Bernhard «Berni» Schär interviewte die bereits mit jungen Jahren international hochdekorierter Paraschwimmerin Nora Meister aus Lenzburg. Sie berichtete eindrücklich, wie es mit viel Freude, Wille, Organisationstalent und Ausdauer trotz Rückschlägen möglich ist, stets besser zu werden. Eine junge Frau, die als Vorbild für ihre Generation wichtig ist.

SMGV Aargau

Emil Frey
CLASSICS
Experts for your Passion

**Aussergewöhnliches Ambiente
für unvergessliche Momente**

Emil Frey Classics AG | emilfreyclassics.ch
events@emilfreyclassics.ch



NEUANFÄNGE ALS LEITMOTIV DER BESINNUNG FÜR GASTROAARGAU

Der Besinnungstag der Aargauer Gastrofamilie, traditionell am Dienstag vor Ostern in der Klosterkirche Muri, stand diesmal unter besonderen Vorzeichen.

HANS RECHSTEINER

Diese Besinnungen vor Ostern haben wegen der beiden inzwischen sehr bekannten Seelsorger – der reformierten Gastroseelsorgerin Corinne Dobler und des inzwischen laisierten katholischen Theologen Adrian Bolzern, der kürzlich Vater wurde – Kultstatus.

Die beiden Seelsorger – «für die Seelen Sorgenden» – hatten gute Gründe, das Augenmerk auf tägliche Neuanfänge zu legen. Denn wir alle haben täglich Brüche im Leben und Neuanfänge zu meistern, oft nach Chaos, einer Krise und mit Zukunftsangst. Ostern passt hier bestens. Als Jesus, der bewusst einen sehr schweren Weg ging, an Karfreitag den Tod fand, verloren seine Jünger all ihre Hoffnungen, doch Ostern ist ein Neuanfang: Der Tod ist nicht das Ende, sondern Auferstehung in Gottes Licht und Liebe. «Denn siehe, ich will Neues schaffen», zitierten sie Jesaja. Das Leben kennt Gutes und Böses, ist Auf und Ab, Freude und Verzweiflung.



Bruno Lustenberger beschenkte die Familie Bolzern mit einer imaginären Riesentorte aus Windeln, winzigem Kindergeschirr und farbigem Spielzeug.



Typisch Adrian Bolzern: Er setzt eine Windel als Zeichen für seinen Neuanfang, der auf einer grossen Liebe gründet.

Adrian Bolzern greift zum Bodenlappen

Von diesen beiden Seelsorgern ist man sich ja einiges gewohnt. Corinne Dobler legte sich in der Klosterkirche schon mal in einen imaginären Sarg, und aus dem Off lud sie Herrgott Adrian zu sich in den Himmel ein. Diesmal war es etwas profaner, aber nicht weniger ausdrucksstark, eindrücklich und lustig: Adrian Bolzern griff zum Bodenlappen und schlüpfte in die Rolle des Kirchenbodenreinigers. Corinne Dobler: «Was machst du da?» Er: «Ich habe meinen Job verloren und muss Geld verdienen.» Offen und ehrlich, sympathisch auch, schildert er seine Zäsur und seinen Neuanfang, den man zumindest im

Aargau inzwischen kennt, wo ihm zudem viel Wohlwollen entgegengebracht wird. Er hat die Liebe gefunden, sich mit wunderbarer Unterstützung durch den Diözesanbischof in den Laienstand versetzen lassen, er darf also die Sakramente nicht mehr spenden, zivil geheiratet, eine hübsche Tochter bekommen und hat vom Bischof die «Missio» für Gehörlosenseelsorge, Gastrobegleiter im Aargau und die schweizerische Zirkus- und Ausstellerseelsorge erhalten. Anfang September folgt in Berikon die kirchliche Hochzeit. Was für ein erfreulicher Neuanfang. Corinne Dobler geht es ähnlich. Sie durchlebt derzeit eine Phase von Trennungsschmerz, sieht aber, wie es ihr Naturell ist, ihre Zukunft und die ihrer zwei Kinder hell. Start in den Frühling? Schmetterlinge?

Jedenfalls können diese Lebensgeschichten der beiden erfrischenden Seelsorgenden beispielhaft stehen für ihre interessanten Thesen über Chaos, Katastrophe und neuerliche Auferstehung. «Alles kommt gut», sagen beide. Neuanfänge sind Herausforderungen, bringen aber Vorfreude, Hoffnung und unerwartete Chancen. Corinne Dobler nennt die drei Arten, wie jeder Mensch auf solche persönlichen Untergänge

reagiert: 1. Erstarren vor Angst, 2. Abhauen, 3. Gewalt, zuschlagen. Als damals ein Begleiter Jesu sein Schwert zückte, dürfte dieser trocken gesagt haben: «Halt, das ist keine Lösung.»

Natürlich lautete Corinne Doblere Aufforderung an Adrian Bolzern: «Lege diesen Kirchenboden-Wischmopp weg, zünde lieber eine schöne Kerze an» – es war dann eine Kerze mit der Abbildung der schwarzen Madonna von Einsiedeln. Die Botschaft: In tiefster Dunkelheit ist Licht, du musst es nur suchen.

Zum Abschied gibt es einen «Bibelkeks» in die Hand

Wie es sich bei einem Gottesdienst mit der Gastrofamilie gehört, wurden Brot und Wein gesegnet und allen Anwesenden gereicht. GastroAargau – Bruno Lustenberger – beschenkte die Familie Bolzern mit einer imaginären Riesentorte aus Windeln, winzigem Kindergeschirr und farbigem Spielzeug. In schöner Tradition sang der Wirtchor Bremgarten, der mit dem «Speisezettel» seine beliebte Dirigentin Hannah Lindner nach zwölf Jahren verabschiedete. Am Orgelpult sass erstmals Brigitte Koch. Am Ausgang gab es eine schöne Überraschung in die Hand: einen «Bibelkeks» mit unterschiedlichen «Worten von Gott», in Hüppenteig eingeschlossen. Die Symbolik: Etwas muss zerbrochen werden, damit etwas Neues entsteht. Der obligate hervorragende Apéro riche für alle Besucher fand in den Räumen des langjährigen Gastro-Aargau-Mitglieds Pflegli Muri statt – das war unglaublich erfreulich und überraschend gut.

GEWERBEVERBAND AARAU

GEMEINSAM MIT STARKOCH MARIO GARCIA HINTERM HERD

Im April kochten 14 Mitglieder des Gewerbeverbands Aarau mit dem Schweizer Starkoch Mario Garcia in der Showküche der Ewag E. Widmer AG in Suhr. Die erste Durchführung des Kochevents war ein Erfolg.

GEWERBEVERBAND AARAU

Volle Terminkalender und lange Arbeitstage leeren den Energiespeicher. Um aber leisten zu können, muss dieser wieder gefüllt werden, und das optimalerweise mit vollwertiger Ernährung. Um dieses wichtige Thema zu vertiefen, hat der Gewerbeverband Aarau unter der Organisation von Suzanne Galliker (Messeleiterin Zagg Fachmesse für Gastgewerbe) seine Mitglieder zu einem Kochkurs mit einem der grössten Schweizer Kochtalente eingeladen: Mario Garcia.

Die Laufbahn des jungen Kochs ist beeindruckend. Im Jahr 2009 gewann er den grössten nationalen Lehrlingskochwettbewerb, stand 2012 und 2016 auf dem Podest der Olympiade der Köche, schrieb zwei Kochbücher, gewann den Bocuse d'Or Suisse und wurde 2019



Starkoch Mario Garcia teilt wertvolle Kochtipps mit den Teilnehmenden.

Fünfter im Weltfinale des Bocuse d'Or. Trotz seines vollen Terminplans nahm er sich im April die Zeit, um gemeinsam mit den Mitgliedern des Gewerbeverbands zu kochen. In der Küche der Ewag E. Widmer AG in Suhr machten sich die 14 Teilnehmenden unter Garcias Leitung an 7 energiereiche Rezepte – alle einfach, schnell zuzube-

reiten und aus saisonalen, nährreichen Zutaten aus dem Supermarkt. Zu zweit machten sich die Hobbyköche und -köchinnen an die Zubereitung. Es wurde fleissig geschnipselt, gerührt und gebraten. Zwischen den einzelnen Arbeitsschritten gab Starkoch Garcia wertvolle Tipps zu einzelnen Verarbeitungsschritten.

Zum Abschluss genossen die Gewerbetlerinnen und Gewerbetler gemeinsam das leckere Essen und diskutierten in der lockeren Runde weiter. Der Gewerbeverband ist sehr zufrieden: Die erste Durchführung des Kochevents war ein Erfolg.



ENERGIESPAR-TIPP FÜR KMU

ENERGIE-AGENTUR
DER WIRTSCHAFT ENAW

Isolieren Sie die Leitungen in Ihrem Betrieb und senken Sie die Betriebstemperatur des Heizkessels. Damit sparen Sie bis zu fünf Prozent Brennstoff.

Nicht isolierte Rohrleitungen führen zu hohen Wärmeverlusten, vor allem wenn sie sehr heisse Flüssigkeiten transportieren. Wenn Sie diese Leitungen isolieren, sparen Sie wertvolle Energie. Die Einstellung der Heizkurve, die Absenkung der Temperatur in der Nacht und am Wochenende, die Sommerabschaltung des Heizkessels und eine von der Aussen-temperatur abhängige Regelung der Vorlauf-temperatur sind einfache und wirksame Massnahmen.

Energiesparen ist in aller Munde. Grosses Sparpotenzial liegt dabei in einfachen Betriebsoptimierungen. Mit den Tipps der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) klappt es schnell und kosteneffizient. **Weitere Energiespartipps finden Sie hier: www.enaw.ch/gasspartipps**

Sie wollen in Ihrem Betrieb Energie und Kosten sparen? Am Energieanlass vom 30. August 2023 zeigen die AIHK, der AGV und die EnAW praxisnah auf, wo angesetzt werden kann.

Hier geht es zur Anmeldung:
<https://de.surveymonkey.com/r/energieanlass>





AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook usw. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert.

Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzubedenken.

JAHRESPLANUNG 2023/2024

August 2023

Mittwoch 30.8.2023 Energieanlass, 17.30 Uhr, Hülsenfabrik Lenzhard, Niederlenz

September 2023

Dienstag– 5.9.2023– Aargauische Berufsschau AB'23
Sonntag 10.9.2023 jeweils 09.00–16.00 Uhr, Tägi Wettingen

September 2023

Donnerstag 21.9.2023 Herbst-Delegiertenversammlung 2023
18.00 Uhr, noch offen

Januar 2024

Mittwoch 3.1.2024 Neujahrs-Apéro 2024, 18.00 Uhr,
KUK Aarau



Aargauischer Gewerbeverband

Aargauischer Gewerbeverband

Heidi Humbel
5000 Aarau
Telefon 062 746 20 40
E-Mail h.humbel@agv.ch

Kursdaten 2023

- 12./13./14. und 19./20. Juni 2023
- 18./19./20. und 25./26. September 2023

Anmeldungen: www.agv.ch

Berufsbildner/innen-Kurse



- Dauer:** 5 Tage – die Kursdaten sind auf der Homepage ersichtlich
- Ort:** Herzogstrasse 1, Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhaus)
- Abschluss:** Nach Besuch der 5 Tage erhalten Sie Ihren Kursausweis (ohne Prüfung)
- Kurskosten:** CHF 620.00 (plus Handbuch CHF 70.00)
- Rabatt:** CHF 100.00 für AGV-Mitglieder sowie für Lehrbetriebe mit Lernenden in der Branche Dienstleistung und Administration



Damit das Lebenswerk weitergeführt wird

Der Inhaber eines Unternehmens für Fahrzeugaufbauten hatte Mühe, seine Nachfolge zu lösen. Wir von der ASP Partner AG brachten Ordnung in den Verkaufsprozess, suchten nach geeigneten Kandidaten und führten diese Nachfolge zum Erfolg.

Die Volkart Nutzfahrzeuge AG ist ein gut verankerter Spezialist für Tankwagenaufbauten mit Sitz im Zürcher Unterland. Seit fünf Jahren führte Hans Heinrich Volkart als Inhaber und Geschäftsleiter das Unternehmen allein, nachdem sein Bruder bereits 2017 aus dem Unternehmen ausgeschieden war.

Schon eine Weile spielte Hans Heinrich Volkart mit dem Gedanken, das Unternehmen mit der betriebs-eigenen Liegenschaft zu verkaufen. Er hatte auch schon mit möglichen Interessenten gesprochen, aber daraus hatte sich nichts Konkretes ergeben. Es war Hans Heinrich Volkart wichtig, dass der Betrieb weitergeführt wird und die Arbeitsplätze erhalten bleiben.

Schwierige Suche nach einem Käufer

Auf Empfehlung wandte er sich an die ASP Partner AG, die auf Nachfolgelösungen für inhaber- und familiengeführte KMU spezialisiert ist. Wir nahmen eine Bewertung vor, ordneten den Verkaufsprozess neu und traten schliesslich an mögliche Käufer heran. Einige zeigten sich interessiert am Unternehmen, andere hatten ein Auge auf die Liegenschaft in der Nähe des Flughafens Zürich geworfen. Doch zu einem Abschluss kam es nicht.

Erst als wir uns an einen Mitbewerber wandten, kam Bewegung in die Sache. Die Chance, die Werkstattkapazitäten zu erweitern sowie Fachkräfte und Marktanteile zu übernehmen, überzeugten den Inhaber eines namhaften Konkurrenten. Er kaufte das Unternehmen mit der Absicht, es unter dem bestehenden Namen weiterzuführen und das Team auszu-



Jeder Fall ist anders: Dr. Andreas Somogyi und Stefan Elmiger haben in den letzten Jahren zahlreiche KMU zum Nachfolgeerfolg geführt.

bauen. Überglücklich, dass sein Lebenswerk fortgeführt wird, zeigte sich Hans Heinrich Volkart: «Ich muss zugeben, ich habe schon nicht mehr an einen Erfolg geglaubt.»

Wenn das Gefühl stimmt

Im Fall der Volkart Nutzfahrzeuge AG kam eine familien- oder betriebsinterne Nachfolgelösung nicht infrage, und wir suchten nach einem Käufer oder einer Käuferin. Bei rund drei Viertel aller Unternehmen erfolgt die Nachfolge innerhalb der Familie oder durch Mitarbeitende.

Die Nachfolge stellt Unternehmer vor neue Herausforderungen:

- Bin ich «nachfolgereif», kann ich loslassen?
- Was mache ich nach der Übergabe?
- Wie steht es um meine Finanzen nach der Nachfolge?
- Übergebe ich an eine geeignete Person?

Diese Fragen sind zusätzlich zum Tagesgeschäft zu bewältigen. Auch die Nachfolgerin oder der Nachfolger stellt sich ähnliche Fragen, wobei die operative und finanzielle Belastung hinzukommt: Will ich mir das antun?

ASP Partner AG geht diese Fragen aktiv mit den Unternehmerinnen und Unternehmern an. Dabei stehen harte Fakten und emotionale Einflussfaktoren im Zentrum des Nachfolgeprozesses.

Der richtige Zeitpunkt

Die Nachfolge wird am besten gestartet, wenn diese noch gar nicht bevorsteht. Der Grund: Die Nachfolge ist ein vielfältiger Prozess, der bis zu fünf Jahre in Anspruch nehmen kann. Dabei kann auch sichergestellt werden, dass nicht unnötig Steuern anfallen.

Sind Sie bereit für den ersten Schritt? Dann stehen wir Ihnen mit unserer ganzheitlichen Begleitung rund um Nachfolgelösungen für inhaber- und familiengeführte Unternehmen gern zur Verfügung. Wir freuen uns auf ein erstes Gespräch mit Ihnen zum persönlichen Kennenlernen.



ASP PARTNER AG
consulting · nachfolge · kmu

ASP Partner AG

Bachstrasse 40
5600 Lenzburg 1
Telefon 062 777 53 08
mail@asp-partner.ch
www.asp-partner.ch



Weitere gelungene Nachfolgelösungen finden Sie online unter «Erfolge».

KMU-BAROMETER 1. SEMESTER 2023 34. KMU-UMFRAGE

Wir laden Sie herzlich zur Teilnahme an der 34. KMU-Umfrage ein und freuen uns auf viele Rückmeldungen. Mit leicht angepassten Fragen verfolgen wir das Ziel, die Aktualität in unserer Umfrage besser in Erfahrung zu bringen.

Um zur Umfrage zu gelangen, scannen Sie bitte den QR-Code oder besuchen Sie unsere Website www.agv.ch (Rubrik Aktuell – KMU-Barometer).

Die Erhebung läuft vom 22. Mai bis zum 22. Juni 2023.

Die Resultate der Umfrage veröffentlichen wir wie üblich in der Juli-Ausgabe der «Aargauer Wirtschaft», welche Sie am 13. Juli 2023 in Ihrem Briefkasten vorfinden.

Wir danken für Ihr Mitwirken! Inputs zum KMU-Barometer nehmen wir jederzeit gern entgegen.

Frage 1: Wie beurteilen Sie die aktuelle Auftragslage?

1. Sem. 2021	2. Sem. 2021	1. Sem. 2022	2. Sem. 2022	
				sehr gut
	4.6	4.6	4.6	gut
				genügend
3.9				ungenügend
				schlecht
				sehr schlecht



Hier gelangen Sie zur Umfrage



VEREIN WORK LIFE AARGAU

«DIE UNTERNEHMEN IM AARGAU SPRECHEN ZU WENIG ÜBER IHRE QUALITÄTEN»

Am 4. Mai 2023 lud der Verein Work Life Aargau zum Fachevent «Arbeitnehmendenmarkt? Ideenmarkt?» im Campussaal Brugg-Windisch ein. Über 150 Geschäftsführende und Personalverantwortliche profitierten von Fachinputs, erfolgreichen Best-Practice-Ansätzen von Unternehmen und einem grossen Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten.

JELENA TEUSCHER,
TEAM WORK LIFE AARGAU

Der Verein Work Life Aargau hat am 4. Mai 2023 gemeinsam mit dem Aargauischen Gewerbeverband (AGV) und der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) zum Fachevent für Geschäftsleitende und Personalverantwortliche eingeladen. Unter dem Titel «Arbeitnehmendenmarkt? Ideenmarkt?» erhielten die Teilnehmenden Fachinputs und viele Praxisbeispiele, die sie im besten Fall gleich in ihren eigenen Unternehmen einbringen, umsetzen oder weiterentwickeln können.

Die Veranstaltung eröffnete Karsten Bugmann, Präsident von Work Life



Regierungsrat und Volkswirtschaftsdirektor Dieter Egli überbrachte das Grusswort der Regierung.

Aargau und Leiter Personal beim Paul Scherrer Institut (PSI), zusammen mit dem Moderator Patrick Mollet, Mitinhaber von Great Place to Work Switzerland.

«Work Life Aargau bietet Hilfe zur Selbsthilfe»

Regierungsrat Dieter Egli überbrachte das Grusswort des Regierungsrats und fing mit einer guten Nachricht an: «Die Arbeit wird mehr, weil die Wirtschaft gut unterwegs ist.» Man sei besonders im starken Wirtschaftskanton Aargau in einer privilegierten

Lage, so Egli weiter. Die Herausforderung: «Gute Fachkräfte zu finden, wird zunehmend schwieriger – egal ob in KMU, in Industriebetrieben, der Gastronomie, der Pflege oder in der kantonalen Verwaltung.»

Volkswirtschaftsdirektor Egli strich die Vorzüge der Aargauer Unternehmen hervor: innovativ und flexibel, oft international bestens aufgestellt oder sogar global führend. Es gebe aber etwas, was sie besser machen könnten: «Die Unternehmen im Aargau sprechen zu wenig über ihre Quali-

täten.» Es gebe so viele tolle Unternehmen im Aargau, die international und gleichzeitig in der Region und in der Gemeinde verankert seien und so viel zu bieten hätten – und die sich trotzdem kommunikativ sehr zurücknehmen.

Diese Qualitäten seien ein Pluspunkt, den der Kanton Aargau in seiner Positionierung als Arbeitskanton noch stärker hervorheben sollte, so Egli weiter. Zudem sei der Aargau ein Kanton, in dem es eine gute Kultur gebe, die Menschen würden gut miteinander umgehen und seien deshalb kreativ und leistungsbereit. Darum forderte Dieter Egli die Unternehmen auf: «Wir haben einen viel grösseren Hebel, wenn wir über die individuelle Perspektive eines Unternehmens hinausdenken und den Aargau als attraktiven Wohn- und Wirtschaftskanton positionieren. Dadurch werden wir viel stärker, als wenn jeder einzeln am Markt auftritt.»

Die Plattform Work Life Aargau ermögliche genau diesen gemeinsamen Auftritt und fördere den Austausch zwischen den Aargauer Unternehmen, auch hinsichtlich des drängenden Themas Arbeitskräftemangel. Das sei das Bestechende an



Prof. Dr. Heike Bruch, Professorin für Betriebswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen, erläutert wichtige Elemente, um Mitarbeitende zu binden.



Karsten Bugmann, Präsident des Vereins Work Life Aargau, informiert über die Community von Work Life Aargau.



Praktische Inputs gab es am Podium mit Unternehmensvertretern, Heike Bruch und Karsten Bugmann. Moderiert wurde das Podium von Patrick Mollet.



Podiumsteilnehmer (von links): Moderator Patrick Mollet, Peter Kaufmann (Pfiffner Messwandler AG), Marco Born (Solvias AG), Raphael Jehle (Jehle AG), Karsten Bugmann (Work Life Aargau/PSI).

Work Life Aargau, dass Hilfe zur Selbsthilfe im besten Sinn angeboten werde. Er dankte allen, die sich für diese Plattform engagieren, insbesondere dem Vereinsvorstand für seinen grossen Einsatz.

«Es gibt keine Patentlösung»

Unter dem Titel «Mitarbeitende binden. Zwischen moderner Führung und Beschleunigungsfalle.» folgte der spannende Fachinput von Prof. Dr. Heike Bruch, Professorin für Betriebswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen. Sie begrüsst die Teilnehmenden mit der Aussage: «Es gibt keine Patentlösung.» Jedes Unternehmen sei gefordert, individuell und unter den gegebenen Rahmenbedingungen einen eigenen Weg zu finden, um dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Die Arbeitswelt sei im Umbruch, und zwei Trends seien massgeblich daran beteiligt: digitale Transformation und demografischer Wandel. «Wenn wir aber heute schon von Arbeitskräftemangel reden, so sind wir noch lang nicht am Höhepunkt angekommen», so Bruch weiter. Während die verfügbaren Arbeitskräfte bis 2030 um 10 Prozent zurückgehen würden, steige der Bedarf an Arbeitskräften in dieser Zeit um rund 10 Prozent. Das heisst im Klartext: «Der Arbeitskräftemangel wird sich weiter stark zuspitzen.»

Entscheidend für die Mitarbeitergewinnung sei es, sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren, bei dem die Arbeit Spass mache und Sinn stifte. Gemäss einer Umfrage

der Universität St. Gallen sind es vor allem drei Faktoren, die Arbeitgeberattraktivität ausmachen: New Work (neue Arbeitsformen), New Culture (Unternehmenskultur) und Vertrauen beziehungsweise internes Unternehmertum. Bei der Unternehmenskultur haben folgende Faktoren die grösste Wirkung auf die Arbeitgeberattraktivität: top Management als Vorbild, Vertrauenskultur und Führung mit Vision. In diesem Kontext ist auch moderne Führung (New Leadership) essenziell: Dabei geht es nicht darum, nicht zu führen, sondern den Fokus auf Inspiration von Mitarbeitenden zu legen, als Vorbild zu handeln und zum Mitdenken anzuregen.

«Den Arbeitsplatzstandort Aargau gemeinsam stärken»

Karsten Bugmann, Präsident von Work Life Aargau, präsentierte die Arbeit und die Angebote des Vereins. Die Online- und Imageplattform Work Life Aargau bietet Aargauer Unternehmen die Möglichkeit, sich potenziellen Mitarbeitenden als attraktive Arbeitgeber «gleich um die Ecke» zu präsentieren, kombiniert mit Kinderbetreuungs-, Weiterbildungs- und Freizeitangeboten.

Inzwischen ergänzen Praxisworkshops für Arbeitgebende, zum Beispiel im Employer Branding, das Angebot von Work Life Aargau und helfen den Unternehmen, im Arbeitsmarkt positiv aufzufallen. Weitere Workshops zu anderen Themen, so im Bereich Rekrutierung, sind ab Mitte Jahr geplant. Bereits über 80 Unternehmen sind Mitglied bei Work Life Aargau, und es kristallisiert

sich ein weiterer wesentlicher Zusatznutzen heraus: der Erfahrungsaustausch zwischen den Unternehmen, denn es entsteht eine Community, die sich gegenseitig unterstützt und inspiriert.

Erfolgreiche Praxistipps von drei Unternehmen

In der von Patrick Mollet moderierten Podiumsdiskussion sind mit Marco Born, Personalchef von Solvias AG, Raphael Jehle, Geschäftsführer bei Jehle AG, und Peter Kaufmann, Personalchef bei Pfiffner Messwandler AG, drei Unternehmen vertreten, die vom Fachkräftemangel betroffen sind. Sie alle haben verschiedene Massnahmen oder Veränderungsprozesse gestartet, um sich als attraktive Arbeitgeber zu positionieren.

In einer spannenden Diskussion mit Beteiligung von Prof. Dr. Heike Bruch sowie Karsten Bugmann entstanden

spannende Lösungsansätze, die wir komprimiert zusammenfassen: in Ausbildung investieren mit dem Ziel, Mitarbeitende nach der Ausbildung weiterzubeschäftigen. Ebenso sind neue Ausbildungsmodelle gefragt, zum Beispiel das praxisintegrierte Bachelor-Studium PiBS an der FHNW, welches Maturanden den direkten Studienanfang ohne Praxisjahr ermöglicht. Der Umgang mit Absagen bei Bewerbenden ist ebenfalls zentral, denn das kann im besten Fall später zur Gewinnung einer Fachkraft beitragen. Auch der Fokus auf eine starke und authentische Unternehmenskultur lohnt sich: Was sind unsere Werte, und sprechen wir damit künftige Mitarbeitende an? Eine Firma setzt auf äusserst flexible Angebote für Frauen nach der Mutterschaftspause und beschäftigt inzwischen mehr Frauen als Männer, und das in einer Branche mit einem traditionell starken Männerüberhang.

Work Life Aargau kurz erklärt

- Aargauer Arbeitgeber präsentieren sich auf der Online- und Imageplattform Work Life Aargau und erhöhen ihre Bekanntheit bei Arbeitskräften und Stellensuchenden.
- Work Life Aargau bietet Arbeitgebern Praxisworkshops zu unterschiedlichen Themen und unterstützt sie dabei, im Arbeitsmarkt positiv aufzufallen.
- Arbeitgeber lernen voneinander und miteinander und stärken als Community mit ihrem Auftritt bei Work Life Aargau den Arbeitsplatzstandort.





Karsten Bugmann, Präsident Work Life Aargau, mit den beiden Veranstaltungspartnern Urs Widmer, Aargauischer Gewerbeverband und Markus Eugster, Aargauische Industrie- und Handelskammer.



Vorstand des Vereins Work Life Aargau (von links): Andrea Portmann (Eniwa AG), Patrick Mollet (Moderator), Alexandra Schiller (Competec Gruppe), Stephan Burkhard (FHNW), Karsten Bugmann (PSI), Markus Brunold (BSI Business Systems Integration AG), Ulrike Clasen (Netzwerk Kadertraining GmbH)



Mayerline Nyffeler (Pffnner Messwandler AG) und Laura Meyer (Gemeindeverwaltung Wohlen).



Von links: Paul Kramer (Paul Scherrer Institut), Fabiola Sidler (Siegfried AG), Andreas Lüthi (Omya (Schweiz) AG) und Ingo Bliska (Siegfried AG)



Von links: Nadja Gassmann (Alfasigma Schweiz AG), Karen Bärlocher (Go Smart Solution AG), Sara Döbeli (terreActive AG) und Kevin Meyer (terreActive AG)



Von links: Tomek Labno (Winner/Edge (Schweiz) AG), Claudia Graf (Hypothekbank Lenzburg AG), Sandra Denk (Paul Scherrer Institut), René Gröbli (Paul Scherrer Institut)



Die Networking- und Austauschmöglichkeiten wurden nach dem inhaltlichen Teil beim Apéro riche geschätzt und genutzt.



Von links: Dr. Hans R. Schibli (Aargauischer Gewerbeverband), Martin Schmidmeister (Jost Elektro AG), Stephanie Egloff (Jost Elektro AG) und Claude Werder (Samuel Werder AG)

HIGHTECH-ZENTRUM AARGAU:

EFFIZIENTER BAUEN – MIT DIGITALEN TOOLS

Mit digitalen Lösungen Bauprojekte produktiver realisieren: Das Hightech-Zentrum Aargau und der baumeister verband aargau zeigen an einem Informationsanlass Möglichkeiten und Wege.

RUEDI MÄDER

Digitalisierung gehört zu jenen Querschnittstechnologien, mit denen sich das Hightech-Zentrum Aargau (HTZ) in seiner Beratungspraxis seit Langem beschäftigt. Auch auf diesem Feld besteht das Ziel darin, Aargauer Unternehmen bei Innovationsprojekten wirkungsvoll zu unterstützen. Im Jahr 2022, nach der Covid-19-Pandemie, wurden die Beziehungen zwischen dem HTZ und dem baumeister verband aargau intensiviert. Ein erstes Projekt dieser lösungsorientierten Kooperation kann demnächst realisiert werden: Am 14. Juni 2023 steht an einem gemeinsamen Informationsanlass beim HTZ in Brugg die Digitalisierung im Bau – und damit der Mehrwert für die Branche – im Mittelpunkt (Details in der Box).

Digitale Ansätze als Unterstützung

Bernhard Isenschmid, Verantwortlicher Digitalisierung und Industrie 4.0 des HTZ, erläutert: «Unternehmen aus dem Baugewerbe müssen sich in einem anspruchsvollen und kompetitiven Marktumfeld behaupten. Eine entscheidende Rolle spielen dabei neben der eigenen Flexibilität auch die effiziente Planung und Organisation sowie der nachhaltige Einsatz der Ressourcen. Digitale Ansätze können Unternehmen bei dieser Herausforderung unterstützen.» Pascal Johner, Geschäftsführer des Baumeisterverbands Aargau, ergänzt: «Man bewirkt niemals eine Veränderung, indem das Neue bekämpft wird. Damit wir uns weiterentwickeln, müssen wir neue Wege einschlagen. Die Digitalisierung im Bau ist eine von vielen spannenden Herausforderungen für ein modernes Berufsfeld.»



Der Bau steht vor zahlreichen spannenden Herausforderungen – die Digitalisierung ist eine davon.

Wer ist angesprochen?

Zum Zielpublikum der praxisnahen Veranstaltung gehören all jene Vertreter aus dem Bauhaupt- und Baunebengewerbe, die sich einen Überblick verschaffen und für die Zukunft rüsten wollen: Baumeisterinnen und Baumeister zählen ebenso dazu wie Planerinnen und Architekten sowie Unternehmer aus der Baunebenbranche. Branchenbeobachter gehen davon aus, dass die Digitalisierung sukzessiv sämtliche Schritte entlang der Wertschöpfungskette beeinflussen oder gar prägen wird, das heisst von der Planung über die Realisierung (Administration, Baustellenmanagement, Logistik usw.) bis zum Betrieb und Unterhalt einer Baute.

Aus der Praxis für die Praxis

Der Informationsanlass wurde nach dem bewährten Prinzip «Aus der Praxis für die Praxis» konzipiert. Das Präsentationsprogramm orientiert sich an zentralen Fragestellungen:

- Wie können mit digitalen Lösungen Abläufe auf dem Bau vereinfacht werden?
- Welche Möglichkeiten zur Steigerung der Produktivität sind bereits verfügbar und erprobt?
- Welche zusätzlichen Werkzeuge dürften in absehbarer Zukunft marktreif werden?

geschaltet. Am Anlass in Brugg werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren, wie es aktuell um die digitale Transformation im schweizerischen Bauhauptgewerbe und um die damit verbundenen Veränderungsprozesse steht.

Innovative Aargauer Tools

Die Kee Value AG aus Brugg hat mit Unterstützung des HTZ ein Onlineportal entwickelt, welches eine nutzungs- und objektspezifische Beschaffung von Kennwerten ermöglicht. Dieses KMU offeriert damit innovative Lösungen für die Schätzung von Bau- und Betriebskosten sowie von Terminen für Immobilien.

Die Mesh AG aus Birr, ein Spin-off der ETH Zürich, hat eine robotergestützte, patentierte Technologie entwickelt. Diese ermöglicht die effiziente und kostengünstige Herstellung von komplexen Stahlbetonstrukturen ohne Schalung.

- Wie geht ein einzelnes Unternehmen das Thema «Digitalisierung am Bau» Erfolg versprechend an?

- Wo gibt es ausserhalb von BIM Möglichkeiten, um die vorhandenen Potenziale in den Arbeitsabläufen zu nutzen?

«Baumeister 5.0»: Eine Zwischenbilanz

Zu den Schwerpunkten des Anlasses gehört eine Zwischenbilanz des Schweizerischen Baumeisterverbands (SBV) nach drei Jahren «Baumeister 5.0»: Dieses sogenannte Branchentransformationsprogramm wurde im Mai 2020 offiziell gestartet, die betreffende Onlineplattform ebenfalls dann auf-

DER INFO-ANLASS

Das Hightech-Zentrum Aargau und der Baumeisterverband Aargau laden ein:

«Gewinnbringende Digitalisierung»

14. Juni 2023, 15.30–19.00 Uhr

Technopark Aargau, Aula 1. UG, 5200 Brugg

Anmeldung und Programm:
www.htz.ch/baumeister

Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung jedoch erforderlich.



TIPPS VON VERSICHERUNGSEXPERTEN

FIRMENGRÜNDUNG: WIE SICHERE ICH MEINE BERUFLICHE UND PRIVATE EXISTENZ?

Firmengründer sind zahlreichen Risiken ausgesetzt, sie können krank werden oder unfallbedingt ausfallen. Sie haften für ihre Produkte und ihre Arbeit, Brand oder Wasserschäden können den Betrieb stilllegen. Gefahren ausgeliefert sind ausserdem ihr Personal sowie Familienangehörige.

Kurz: Ein einziges Schadenereignis kann ganze Existenzen bedrohen. Firmengründer müssen sich deshalb über viele mögliche Risiken Gedanken machen und abwägen, welche Risiken sie selbst tragen können, welche sich gezielt vermindern lassen und wo eine Versicherung im Schadenfall einspringen soll. Allenfalls müssen sie sich mit ihrer Branche an einen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) halten, der nicht selten vorschreibt, welche Versicherungen – zum Beispiel Krankentaggeld – abgeschlossen werden müssen.



Andreas Bürgi

Autor

Dipl. Versicherungswirtschaftler HF

Versicherungsschutz ist nie gratis und kann je nach Situation schnell teuer werden. Schliesslich benötigen Firmengründer ihr Geld primär für den Firmenaufbau und nicht für Versicherungsprämien.

Welche Versicherungen Sie als frischgebackener Unternehmer abschliessen müssen oder dürfen, hängt in erster Linie von der Rechtsform Ihrer Unternehmung ab. Als Gründer einer AG beziehungsweise einer GmbH sind Sie zwar Unternehmer, gelten aber sozialversicherungsrechtlich als Angestellter Ihrer eigenen Firma. Ganz anders sieht das bei einer Einzelunternehmung aus. Sie unterstehen nur wenigen obligatorischen Versicherungen und sind weitestgehend persönlich für Ihre Sicherheit verantwortlich. Es haben alle Rechtsformen ihre Vor- und Nachteile, wobei eine Aufzählung hier den Rahmen sprengen würde.

In über 20 Jahren haben wir immer wieder interessante Leute kennengelernt, die eine Idee hatten und sich selbstständig machen wollten. Viele hatten bereits einen valablen Businessplan im Kopf, waren an der Umsetzung, und dann kamen wir.

- Haben Sie daran gedacht, welche Versicherungen Sie abschliessen müssen?
- Sind Sie gesund, sodass Sie eine Versicherung aufnehmen wird?

- Sind Sie sich bewusst, dass eine Prämie zu Anfang 15 000 bis 20 000 Franken kosten kann?

Nicht selten gehen die Versicherungen, selbst wenn wir «nur» von den obligatorischen sprechen, schlichtweg vergessen. Wir empfehlen deshalb jedem, der eine Firmengründung vor Augen hat, bösen Überraschungen vorzubeugen und sich im Vorfeld über Versicherungen zu informieren.

Chancen nutzen – flexibel bleiben!

Irgendwann sind die Versicherungen abgeschlossen, das Geschäft läuft, und alles ist gut.

Die Kosten werden laufend optimiert, Investitionen auf ihre Notwendigkeit geprüft. Und die Versicherungen? Der durchschnittliche Schweizer gilt als loyal und wechselscheu, doch genau diese Tugend kann im heutigen Marktumfeld rasch sehr viel mehr Geld kosten als nötig. Versicherungsprämien sind regelrechte Schwergewichte in der Erfolgsrechnung, werden aber häufig keiner näheren Prüfung unterzogen.

Ein Stolperstein kann der GAV sein, denn dieser wird regelmässig angepasst und aktualisiert. Wenn Ihre Versicherungslösung die vorgegebenen Bedingungen nicht erfüllt, stehen Sie für die Differenz als Arbeitgeber gerade.

Das Angebot ist riesig, die Auswahl schwierig. Wollen Sie sich einen Überblick verschaffen?

Die B.I.C AG ist seit über 20 Jahren mit Versicherungsvergleichen beauftragt. Rufen Sie uns an, wir übernehmen das gern für Sie.

B.I.C. AG
Business Insurance Consulting
062 777 51 00
info@bic-ag.ch

B.i.C
Business Insurance Consulting AG



Dave Stutz

Geschäftsführer
B.I.C AG



AB'23

Aargauische
Berufsschau 2023

Berufswelten
entdecken

5. - 10. September 2023 im Tägi, Wettingen



DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

STROMFRESSERGESETZ AUS GEWERBESICHT



Am 18. Juni 2023 stimmt die Schweizer Bevölkerung über das «Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit (KIG)» ab. Dieser sperrige Titel täuscht über die Tatsache hinweg, dass mit diesem Gesetz zahlreiche und tiefgreifende Regulierungen und Verbote eingeführt werden. Deshalb lohnt es sich, das Vorhaben aus Gewerbesicht anzuschauen und die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen.

Schon heute spüren viele Gewerbebetriebe die höheren Strompreise.

Mit dem neuen Gesetz würde der Strom nochmals einen massiven Preisschub erleben. Das Gesetz führt zu einer konsequenten Elektrifizierung. Was heisst das? Flächendeckend Elektromobilität und Wärmepumpen überlasten unser aktuelles Stromnetz. Es sind Milliardeninvestitionen nötig, um die Netze am Laufen zu halten. Da wir aktuell schon knapp sind mit Strom, würde dieser Mehrbedarf an Elektrizität den Preis weiter nach oben drücken. Oder der Bund muss Sparprogramme verordnen, weil ein Blackout droht. Beides wurde uns letztes Jahr vor Augen geführt. Für viele Firmen wäre das eine Katastrophe. Der Betrieb müsste eingestellt oder eingeschränkt werden, und die höheren Kosten gefährden Arbeitsplätze oder führen zu einer weiteren Inflation.

Mit der Verbannung von Benzin, Heizöl, Diesel und Gas kommen aber noch weitere Konsequenzen auf uns zu. Das Verbot und der Ersatz von allen Öl- und Gasheizungen treffen nicht nur Hauseigen-

tümer, sondern auch Betriebe, Landwirte und Mieter. Jemand wird das berappen müssen. Man kann sich zudem fragen, wie sinnvoll und nachhaltig es ist, funktionierende Heizungen und Infrastrukturen ohne Not zu ersetzen. Auch hier werden wieder Kosten generiert, für die der Mittelstand und die KMU neben der Erhöhung der Strompreise werden aufkommen müssen. Ausserdem werden Nebenkosten und Mieten steigen, was die Mitarbeitenden von Gewerbebetrieben vor grosse Herausforderungen stellt, weil die Lebenskosten so oder so schon hoch sind und wir deshalb die Kostenspirale keinesfalls mit solchen Gesetzen anfeuern sollten.

Eine verlässliche und wirtschaftliche Strom- und Energieversorgung ist zentral für unseren Wohlstand. Nur mit der nötigen Versorgungssicherheit können unsere Gewerbebetriebe und Unternehmen arbeiten. Da hat es keinen Platz für Experimente. Das Gesetz würde ohne genauen Plan unsere Versorgung umkrempeln. Ohne genau zu wissen, wo

dieser Strom herkommt und wer die massiven Mehrkosten bezahlt, sollen Verbote und Verordnungen die individuelle und unternehmerische Freiheit einschränken. Der Zwang zur Elektromobilität und der Druck zu fleischlosem Konsum trifft diverse Gewerbebranchen sehr direkt. Die Garagisten und Metzger sind die Ersten, die ihr Handtuch werfen müssten, wenn wir staatlich verordnet ihre Lebensgrundlage einschränken und ihr Wirtschaftsmodell verunmöglichen. Handwerker und Transportbetriebe, die auf Strom und Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor angewiesen sind, werden als Nächstes betroffen sein. Diese Kosten- und Verbotsspirale wird am Schluss uns alle treffen.

**Benjamin Giezendanner,
Präsident AGV**



BUNDESRAT BRÄNDLI



TOP-ADRESSEN

Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist

Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?

Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH
5233 Stilli – www.maiercarrosserie.ch

Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Anzeigenverkauf

DaPa Media Vermarktungs GmbH

Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau

Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon

Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch
056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Auto / Autoersatzteile

H. Breitschmid AG

Nachf. B. Gürber GmbH

Ihr Partner für Autoersatzteile

Waltenschwilerstrasse 6, 5610 Wohlen
T 056 622 15 58, www.hugo-breitschmid.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Berufsberatung, Studienberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Laufbahnberatung für Erwachsene.
Aarau, Baden, Rheinfelden, Wohlen.
www.beratungsdienste.ch

Standortförderung Kanton Aargau

Beratung von Unternehmen bei Wirtschafts- und Standortfragen, Start-up- und Gründungsberatung, Unterstützung bei der Standortsuche, Support bei Fragen an die kantonale Verwaltung (wenn die Anlaufstelle nicht bekannt ist).
Telefon +41 62 835 24 40
E-Mail: standortfoerderung@ag.ch
www.ag.ch/standortfoerderung

Beratung / Bildung / Produkte

BIPro-Consulting, Ruedi Geissmann

Stäpflistrasse 2, 5506 Mägenwil
info@bipro.ch – www.bipro.ch
LED (Licht) – Energie – Solar usw.
www.ledforall.ch – www.shopforall.ch

Bürogeräte / Technik / EDV

SRC-Büromaschinen AG, 5413 Birnenstorf

Handel sowie Service und Reparaturen von Büromaschinen
Beratung, Reparatur, Verkauf, Installationen oder Garantiehandling
Tel. 056 225 29 29
E-Mail: info@src-ag.ch/www.src-ag.ch

Drucksachen

Oeschger Druck AG

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch
oeschgerdruck.ch

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten, Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Immobilien-Verkauf Privat & Geschäft

Ihre überzeugte Wahl für das **Bewerten, Präsentieren, Vermarkten und Verkaufen** von Privat- und Geschäftsimmobiliën:

RE/MAX your choice
Nicolas Götschi, dipl. Immobilien-Makler
Pelzgasse 7, 5000 Aarau
Tel. 075 505 5000
nicolas.goetschi@remax.ch
www.remax-aarau.ch

Immobilienleistungen

Wir sind Ihr Ansprechpartner im Aargau
Bewertung, Verkauf, Recht und Steuern

Provimmo | Immobilien

Aeschbachweg 2 | 5000 Aarau
062 824 66 66 | mail@provimmo.ch
www.provimmo.ch

Mitglied Schweizerische Maklerkammer SMK

Kaminfeger

APT Kaminfeger GmbH

Leimattweg 29, 5018 Erlinsbach
062 844 02 62, kaminfeger@tischhauser.ch
www.tischhauser.ch

EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00

Gute Beratung, innovative Lösungen, flexibel in der Umsetzung. Lassen Sie sich begeistern!

Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch

Hürlimann Informatik – Ihr Aargauer IT-Partner

Hard- & Software sowie IT-Dienstleistungen für Gemeinden, Schulen, Verbände & KMU's

Bachstrasse 39, 8912 Obfelden
info@hi-ag.ch | www.hi-ag.ch | 056 648 24 48

Schreinerei – Innenausbau

Gebr. F. & U. Wirz AG, Othmarsingen

Küchen – Bad – Böden – 300 m² Ausstellung
062 896 20 20 – www.wirz-kuechen.ch

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

Sabine Hartmann Treuhand GmbH

Buchhaltung, Abschluss, Steuern, Beratung

Hauptstrasse 32, 5502 Hunzenschwil
Tel. 062 897 31 71 – info@s-h-treuhand.ch
www.s-h-treuhand.ch

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG

Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Videoproduktion

Longtail Media GmbH

Erfolgreiche Kommunikation und Marketing mit Video – Ihre Experten für Videos im Internet, Webinare und Livestreaming
hallo@longtailmedia.ch, 062 824 44 19
www.longtailmedia.ch

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, info@saxerholz.ch
www.saxerholz.ch

**Total Fr. 175.– für 5 Zeilen
für 12 Monate! Rubrik gratis!**



MISSION INNOVATION
HIGHTECH ZENTRUM AARGAU

Ideen. Fragen. Antworten.
Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN

Telefon 056 648 86 99

www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

SICH FÜR DAS GEGENÜBER INTERESSIEREN

Paul Albert Jenny ist seit 2019 Präsident des Gewerbevereins Aarburg. Bei seinem Amtsantritt nahm er sich vor, die Gewerbeausstellung wieder aufleben zu lassen. Nach sechs Jahren Unterbruch wird sie nun 2024 durchgeführt. «Eine einmalige Plattform, um sein Gewerbe einem breiten Publikum bekannt zu machen».

EVELINE FREI

Herr Jenny, wie würden Sie sich beschreiben?

Ein lösungsorientierter Macher. Ich bin Kommunikations-, Verkaufs- und Mentaltrainer. Ich suche nicht nach Hindernissen oder Problemen. Probleme sind nichts anderes als Aufgaben aus einer Situation heraus. Mein Lebensmotto lautet: Wer aufgibt, gewinnt nie!

Sie wissen wie wichtig Kommunikation und Selbstpromotion ist. Wann lohnt es sich, zu schweigen?

Nach einer Frage.

Können Sie das etwas präzisieren?

Manchmal sollte man sich etwas Zeit lassen mit dem Antworten. Zudem ist hinzuhören oft wichtiger als reden. Es zeigt, dass man sich für das Gegenüber interessiert.

Was halten Sie von der Aussage: Mehr stilles Arbeiten als lautes Reden?

Als ich Präsident des Gewerbevereins Aarburg wurde, hatte ich mir vorgenommen, die Gewerbeausstellung, damals GEWA genannt, wieder ins Leben zu rufen. Nach vielen Gesprächen, bei denen es auch darum ging, Widerstände abzubauen und Vertrauen aufzubauen, sprachen sich die Mitglieder an der Generalversammlung für eine Gewerbeausstellung aus. In der Folge nahm das Organisationskomitee unter der Leitung von Leonz Heggli seine Arbeit auf und entschied, die Messe in «MADA, Die



Foto: Eveline Frei

Paul Albert Jenny, Gewerbevereinspräsident Aarburg im Gasthof Bären in Aarburg

Messe an der Aare» umzubenennen, um sie einem grösseren Teilnehmerfeld zu öffnen. Ich freue mich sehr, dass wir nun mit der MADA 24, die vom 19. bis 21. April 2024 stattfinden wird, endlich wieder eine Gewerbeausstellung durchführen können.

Warum ist Ihnen die MADA so wichtig?

Für die Gewerbetreibenden bietet eine Gewerbeausstellung eine riesige Werbepattform. Die Firmen können sich lokal zu einem vernünftigen Preis einem grossen Publikum präsentieren. Wenn jede Firma ihre eigene Ausstellung organisiert, gibt sie für Marketingmassnahmen wie Inserate, Flyer, Mails oder Kundenanlässe ebenso viel Geld aus. Sie erreicht damit aber oft nur den gleichen Kundenkreis und ein paar Gäste aus der Werbung, nicht aber die breite Masse. Da in den vergangenen Jahren ausserdem sehr viele Neuzugewinnen und Neuzuzüger in die Region gezogen sind und viele von ihnen die meisten lokalen Firmen gar nicht kennen, bietet ihnen die Ge-

werbeausstellung die Möglichkeit, mit diesen Personen in Kontakt zu treten, mit Kundinnen und Kunden anderer Unternehmen ein Gespräch zu führen oder sogar neue Mitarbeitende zu gewinnen.

Da wären wir schon bei den Wünschen der Generation Z: mehr kommunizieren!

In dieser Hinsicht kann ich die Generation Z schon verstehen. In den Unternehmen wird heute generell zu wenig inhaltsvoll kommuniziert. Es wird zwar viel geredet, aber es findet kein Wissenstransfer statt. Allzu oft wird vergessen, dass Informationsaustausch quer durch den Betrieb, die Zusammenarbeit fördert. Dazu gehören auch Feedbacks, um Leistungen zu korrigieren oder Mitarbeitende zu motivieren. Kurz: Mitarbeitende wollen geführt und nicht gemanagt werden.

Einige Leute verzweifeln an der Generation Z. Businessportale raten: «Fragen Sie doch mal, was sie brauchen. Vielleicht

kommen sinnvolle Vorschläge dabei heraus.» Sollte das nicht bei allen Mitarbeitenden gemacht werden?

Wie gesagt, in vielen Unternehmen wird das Personal heute gemanagt und nicht geführt. Nur schon der Name Human Resources oder HR finde ich schrecklich. Das Personal wird als Leistungspotenzial angesehen, das genutzt werden muss. Ein kleines Beispiel: Für ihren Maschinenpark betreiben die Unternehmen einen grossen Aufwand, hegen und pflegen die Geräte, damit sie möglichst lange eingesetzt werden können. Warum werden die Mitarbeitenden nicht auch so behandelt? Diese kosten jeden Monat ebenso viel Geld. Warum wird in vielen Firmen die Mitarbeiterförderung so klein geschrieben? Sie sind es doch, die die Arbeit tun, damit die Rechnungen geschrieben werden können und das Geld reinkommt.

Was ist Ihrer Meinung nach eine gute Gesprächskultur?

Wenn man sich für das Gegenüber interessiert, seine Bedürfnisse und seine Wünsche wahrnimmt. Das Zauberwort für eine gelungene Kommunikation heisst Unvoreingenommenheit. Jeder Mensch möchte wahrgenommen, ernst genommen und respektvoll behandelt werden. Wenn es mir beispielsweise als zahlenorientierter Mensch schwerfällt, mich mit einer emotionsgeladenen Person auszutauschen, ist es trotzdem wichtig, ihre Ansicht oder Meinung zu einem Thema anzuhören. Man weiss nie, was sich daraus ergibt oder ergeben kann.

Zur Person

Paul Albert Jenny schwingt gerne das Tanzbein mit seiner Partnerin. Trotz Pensionierung ist er immer noch im Bereich Beratung und Training, speziell für Mitarbeiterführung und Verkauf, tätig.



buchhaltung mal einfach mit businessnet.

Synchronisiertes eBanking mit der Buchhaltungssoftware von bexio oder KLARA – perfekt für die Bedürfnisse von KMU und Start-ups.

valiant.ch/businessnet

wir sind einfach bank.

valiant